Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1909

530 (15.11.1909) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittagausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht Mk. 2.52.
8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.
Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Kurier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur Albert Herzog. Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil U. Frhr. v. Seckendorff, für Chronik u. Residenz E. Stolz, für den Anzeigenteil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.
Auflage: 35000 Expl. gedruckt auf 8 Zwillings-Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 530. — Karlsruhe, Montag den 15. November 1909. — Telephon-Nr. 86. — 25. Jahrgang.

Der Sieg der Gemäßigten im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 14. Nov. Nachdem sich unter **Kossuths** Führung ein so großer Bruchteil der **Unabhängigkeits-Partei** von der um den Präsidenten des Abgeordnetenhauses **Justh** zusammengeschlossenen radikalen Richtung getrennt hatte, hat Justh angesichts der verschobenen parlamentarischen Machtverhältnisse im Abgeordnetenhause bekanntlich seinen **Präsidentenposten** niedergelegt. Auf gestern stand hierfür die **Neuwahl** an, welcher mit großer Spannung entgegengesehen wurde, da sie über die Haltung der nächsten Politik in Ungarn, namentlich auch Oesterreich gegenüber, entschied.

Im Saale herrschte ein solches Gedränge, daß fast keine Lücke in den Bankreihen sichtbar war und auch die Saalmitte war unausgesetzt von Abgeordneten erfüllt. Kurz nach Eröffnung der Sitzung traten die beiden ältesten Mitglieder des Hauses, der **96jährige Abgeordnete** Josef **Madarasz** und der **92jährige Abgeordnete** Stephan **Szappanos** beide **Arm in Arm** in den Saal. Madarasz ist heute vom **Krankenbette aufgestanden,** um seine **Stimme für Julius v. Justh** abzugeben. Die Justh-Partei empfing die beiden alten Herren, die auch heute wie immer in der altungarischen Tracht, in Stiefelhosen und Schnürrock, erschienen waren, mit **stürmischen Eljen-Rufen** und lebhaftem Applaus, der erst ein Ende nahm, als die beiden Herren sich auf ihren Plätzen niedergelassen hatten. Auch **Franz Kossuth** wurde bei seinem Eintritt in den Saal von den gemäßigten Parteien ebenso wie Freitag mit stürmischem, minutenlang währendem Applaus und Rufen „Hoch Kossuth" empfangen.

Im ganzen waren von 450 Mitgliedern des Abgeordnetenhauses etwa 380 erschienen. Die Galerien waren, wie bei einer Premiere, dicht, größtenteils mit Damen besetzt. Unter den Abgeordneten herrschte die größte Aufregung. Vor **Eröffnung** der Sitzung, welche der Wahl des neuen Präsidiums gilt, erschien namens der **sächsischen Abgeordneten** im Reichstage eine Deputation beim Minister des Innern, Grafen **Andrassy** mit der Bitte, sie von der **Stimmenabgabe** für den **Kandidaten der verbündeten Parteien, Gaal,** der stets eine Antipathie gegen die Sachsen bekundet habe, zu entheben. **Andrassy** bot seinen **ganzen Einfluß** auf und verwies auf die **Gefährdung der Wahl** sowie den Umstand, daß durch den **Sieg Jusths der Standpunkt der Bankgruppe** stärker würde, was die Sachsen schließlich veranlaßte, der Bitte Andrassys Folge zu leisten. Die anwesenden 25 kroatischen Abgeordneten beschlossen in einer Konferenz, unter einer Sympathiekundgebung für Justh leere Stimmzettel abzugeben. Dagegen stimmen die anwesenden 20 Vertreter der Nationalitäten für Justh.

Das Wahlresultat ergab, daß der **Kandidat der koalierten Parteien, Alexander Gaal,** mit **261 Stimmen** gegen **157 Stimmen,** welche auf **Justh** entfielen, zum **Präsidenten des Abgeordnetenhauses** gewählt wurde. Nach der Wahl kam es zu erregten **Skandalszenen.** Die Bankgruppe forderte, daß nun der Präsident die weitere Wahl leite, was schließlich geschieht. Sodann erfolgten die übrigen Wahlen des Bureaus.

Zu **Vizepräsidenten** wurden das Mitglied der Verfassungspartei **Navay** und in einer engeren Wahl das Mitglied der Volkspartei, Stephan **v. Rakovsky** gewählt.

Der Wahlgang wurde von der Unabhängigkeitspartei häufig durch Zurufe unterbrochen; es kam wiederholt zu **lärmenden Szenen.** Schließlich beantragte der **Präsident,** das Haus möge sich **vertagen,** bis die **Krise gelöst** sei und er eine Sitzung einberufe. Nach einer längeren zumteil stürmischen Debatte wurde der **Antrag angenommen.** Ministerpräsident Dr. **Wekerle** trifft morgen früh in **Wien** ein und wird dem **Kaiser Bericht erstatten.** Für mittag sind **Kossuth** und Graf **Andrassy** zum Kaiser in Audienz befohlen. Man glaubt allgemein, daß dann die **Lösung der Krise** erfolgen wird.

In der **Kossuth-Partei,** welche jetzt genau 100 Mitglieder zählt, war heute die Stimmung eine überaus **begeisterte.** Es wurde bekannt, daß drei weitere Abgeordnete aus der Reihe derjenigen, die sich bisher weder zu Kossuth noch zu Justh bekannt hatten, in den Parteiklub eingetreten sind. Aus dem Lande treffen **Beglückwünschungsdepeschen** ein, welche **Kossuth** zu seinem **energischen Auftreten** gratulieren.

Eventuelle **Neuwahlen** werden auch in den Bereich der Möglichkeiten einbezogen, und man glaubt, daß sie **im Januar stattfinden** werden. Auch wurde heute abermals die Forderung laut, daß mit Rücksicht auf die Anzahl ihrer Mitglieder und die Stärke in den Komitaten der Volkspartei zehn Obergespanstellen gebühren. Die Abgeordneten betrachteten übrigens die neueste Entwickelung mit voller Beruhigung.

* * *

Der **neue Präsident** des ungarischen Abgeordnetenhauses, Alexander **Gaal,** stammt aus einer im Szekler Lande ansässigen armen Familie und ist gegenwärtig 41 Jahre alte. Er hat seine Studien sowohl an den Mittelschulen, als auch an der Universität mit Hilfe von Stipendien des katholischen Szekler-Fonds absolviert, das Advokaturdiplom erworben und sich in Sächsisch-Regen als Advokat niedergelassen. Er nahm auch an dem politischen Leben seines Komitats regen Anteil. Dem Abgeordnetenhause gehört er seit dem Jahre 1901 an. Er war vom Anbeginn an ein Mitglied der Unabhängigkeitspartei, politisch hat er sich bisher nicht besonders hervorgetan. Sowohl in seinem Komitat als auch im Abgeordnetenhause machte er sich besonders durch seine scharfe Agitation gegen die Siebenbürger Sachsen bemerkbar.

Die Frage der Arbeitslosenversicherung.

= **Karlsruhe,** 15. Nov. Ueber die am Samstag im Ministerium des Innern abgehaltene Besprechung über die Frage der Durchführbarkeit einer **öffentlichen Arbeitslosenversicherung,** welche, wie von uns schon kurz gemeldet, unter dem Vorsitz des Ministers des Innern, v. Bodman, stattfand, bringt nunmehr die amtliche „Karlsr. Ztg." folgende ausführliche Darstellung: Anwesend waren die Vertreter der größeren und mittleren **Städte des Landes,** Vertreter sämtlicher **Handels- und Handwerkskammern** sowie der **Landwirtschaftskammer.** Ferner nahmen an der Besprechung teil die Vertreter von **vier industriellen Unternehmerverbänden,** die ihren Sitz im Großherzogtum Baden haben, sowie elf Vertreter der **gewerkschaftlichen Verbände** der verschiedenen Richtungen, Vertreter verschiedener anderer **Arbeiterverbände,** des Verbandes der badischen **Gewerbe- und Handwerkervereinigungen,** des Verbandes der **badischen Arbeitsnachweise** u. a., insgesamt etwa 50 Personen.

Die anwesender **Vertreter der Arbeiter** sprachen sich sämtlich **für die Einführung einer Arbeitslosenversicherung** in dieser oder jener Form aus. Wenn auch die Zahl der **Arbeitslosen** in Baden weniger groß sei als anderwärts und wenn auch anerkannt werden müsse, daß von seiten des **Staates** und der **Gemeinden** viel zur **Hebung der Notstände** geschehen sei, so müsse man doch im Interesse der Arbeiterschaft einen Versuch mit der Einführung der Arbeitslosenversicherung auf gemeindlicher Grundlage machen. Mit den Grundsätzen der **Denkschrift** des Ministeriums über die Arbeitslosenversicherung könne man grundsätzlich einverstanden sein.

Von seiten der **Vertreter der Arbeitgeber** sowie der Vertreter der **Handelskammern** wurde die **Zweckmäßigkeit** und das **Bedürfnis** einer **Arbeitslosenversicherung entschieden verneint** und geltend gemacht, daß einer solcher Versicherung nicht nur die **Schwierigkeit einer Kontrolle entgegenstehe,** sondern auch die bisherigen **Versuche** in **Köln** und **Straßburg** wenig befriedigten. Das Kölner System sei keine wirkliche Arbeitslosenversicherung, und das Genter System, wie es in Straßburg zur Grundlage genommen sei, könne nicht befürwortet werden, weil es eine **Stärkung der Gewerkschaften** bedeute und damit die von staatlichen und kommunalen Verbänden stets einzuhaltende Neutralität zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer verletze. Bei Einführung der Arbeitslosenversicherung würde die **Arbeitslosigkeit nur stärker in die Erscheinung** treten. Die Arbeitgeber würden in Zeiten **schlechten Geschäftsganges** nicht mehr wie bisher den Arbeiter im Betrieb zu erhalten suchen, sondern eher zur Entlassung schreiten als dies jetzt geschieht. Eine **freiwillige Versicherung** empfehle sich deshalb nicht, weil von ihr, wie sich wiederholt erwiesen habe, seitens der Arbeiterschaft kein ergiebiger Gebrauch gemacht werde. Durch die Arbeitslosenversicherung werde keine Versöhnung, sondern eine **Verschärfung** der **sozialen Gegensätze** erreicht werden. Die Kosten für die Versicherung seien enorm. Es werde ein **großer Zuzug vom Lande stattfinden,** dem ein großes Arbeitsangebot und ein **Heruntergehen der Löhne** folgen müsse. Nicht die **Wirkungen,** sondern die **Ursachen** der **Arbeitslosigkeit** müsse man bekämpfen und das vermöge am Besten eine richtige Wirtschaftspolitik des Reiches. Es müsse in erster Linie Arbeitsgelegenheit beschafft werden, wozu vor allem nötig sei, daß Gewerbe und Industrie nach Kräften gefördert würden.

Auch die **badischen Städte** standen dem Plane der Einführung einer **Arbeitslosenversicherung ablehnend** gegenüber. Wenn überhaupt eine solche Versicherung am Platze sei, so komme als Träger derselben **nicht die Gemeinde,** sondern der **Staat,** noch **besser das Reich in Betracht.** Dies ergebe sich nicht nur im Hinblick auf die verschlechterte pekuniäre Lage der Gemeinden, sondern auch aus der Ungleichheit, die daraus entstehe, wenn nur einzelne Städte des Landes im Gegensatz zum umliegenden Landbezirk und zu den anderen Städten die Arbeitslosenversicherung einführten. Die Städte unterstützten auch jetzt schon durch Vornahme von **Notstandsarbeiten** und durch die Einrichtung unentgeltlicher Arbeitsnachweisstellen die arbeitslos Gewordenen in sehr erheblichem Maße und kämen auch sonst ihren sozialen Pflichten in vollem Umfange nach. In **Freiburg** hat sich der Stadtrat noch nicht schlüssig gemacht. Mit der Prüfung der Frage ist dort eine besondere Kommission betraut, welche ein Statut für die Einführung der Arbeitslosenversicherung ausgearbeitet hat.

Der Vertreter der **Landwirtschaftskammer lehnte** die gesetzliche **Einführung** einer **obligatorischen Arbeitslosenversicherung ab,** da man in der Landwirtschaft Mangel an Arbeitskräften habe, und deshalb die Landwirtschaft nicht mit der Teilnahme an einer allgemeinen obligatorischen Arbeitslosenversicherung belasten dürfe. Dagegen sei es Sache der Städte, in denen sich die Industrie zentralisierte, die Organisation der Arbeiter nach dieser Richtung zu unterstützen.

Von den Vertretern der vier **Handwerkskammern** des Landes, die noch vor einigen Monaten die Arbeitslosenversicherung **befürwortet** hatten, sprachen diejenigen der Handwerkskammern **Karlsruhe** und **Mannheim gegen** die Versicherung; der Vertreter der Handwerkskammer **Freiburg** war zwar im Prinzip für die Arbeitslosenversicherung, hielt aber den Ausbau der **Arbeitsvermittlung** zurzeit für dringlicher.

Geh. Hofrat Dr. **Rosin** von Freiburg trat in großzügiger Darlegung lebhaft für die Arbeitslosenversicherung, die doch einmal kommen müsse, ein. Mehrfach wurde seitens der Gegner einer Arbeitslosenversicherung geltend gemacht, daß der **gegenwärtige Zeitpunkt** für die Einführung einer Arbeitslosenversicherung im Hinblick auf die **schwierige finanzielle Lage des Reichs,** der Einzelstaaten, sowie der Gemeinden **wenig geeignet** sei. Dazu komme, daß es an Erfahrungen auf diesem Gebiete fehle und die bisherigen wenig zahlreichen, zumeist erfolglosen Versuche nicht zur Nachahmung reizten. Die Arbeitslosigkeit bekämpfe man besser in ihren Ursachen als in ihren Wirkungen. Deshalb seien überall Arbeitsnachweisstellen zu errichten und die bestehenden Arbeitsnachweisstellen durch eine Verbesserung der Gesamtorganisation im ganzen Lande einheitlicher und fruchtbringender zu gestalten. Ein Weg zur **Ueberbrückung der Gegensätze** wurde nicht gefunden, dazu standen sich die Ansichten zu schroff und unvereinbar gegenüber. Nach mehrstündiger Beratung der im Eingang erwähnten Frage wurde von der Versammlung eine

Die Trauringe der Ahnen.

Roman von C. von Hellen.

(32. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Die Gestalten, welche ihn zuletzt wachend umgaben, folgten Joachim in seine Träume und verwoben sich seltsam mit der Wirklichkeit. Es war ihm, als tauche es aus dem See empor in wallende Schleier gehüllt und fasse seine Hand. Titania selbst mit leuchtendem Diadem, in elfenhafter Schöne, stand vor ihm. Sie winkte mit der Hand, und er mußte ihr folgen, halb willig und halb zaghaft schwebte er dahin über die tauigen Gräser des Waldes auf die mondbeglänzte Wiese, wo sich der wunderbare Elfenreigen schwang; aber nicht dort verweilten sie, weiter und weiter folgte er der Königin, und dann waren sie plötzlich in seiner Heimat, die stolzen Türme des alten Herrensitzes, die rauschenden Pappelalleen, die Kronen der alten Linden, dort unter den tiefdunklen Cypressen die Gräber der Großeltern, alles das schimmerte im Glanz des Mondes vor seinen Augen. — „Hier laß uns ruhen!" sagte die Elfenkönigin, und sie ließen sich nieder auf der wohlbekannten Bank unter der großen Linde, wo man den Bach rauschen hörte und wo er so oft als Knabe zu den Füßen des Großvaters gespielt. Jetzt saß er zu den Füßen der Elfenkönigin; aber sie trug plötzlich die Züge der kleinen Erika, und als sie ihm liebkosend über das Haar strich, merkte er zu seinem Schrecken, daß er Zettel sei und einen Eselskopf habe.

„Laß gut sein, Joachim!" sagte Titania. „Ich werde Dir den Schatz zeigen, der Dich heilen soll." Und wieder entschwebten sie.

„Blicke hinab!" sagte die Königin, und unter sich sah er den See, aber die Flut war durchsichtig wie Kristall, und ganz tief, tief auf dem Grunde blickte es leuchtend, ein heller Diamant. Es war sein Ring, er mußte hinab und ihn holen, und er wagte den Sprung, tiefer und tiefer sank er, streckte die Hand aus und meinte das Kleinod zu fassen. Da rauschte es vor seinen Ohren, er erschrak und erwachte.

Vor Joachim blinkte der See im Silberlichte des Mondes, aber es rauschte noch, und er meinte weiter zu träumen, denn im schwankenden Nachen schwebte es leicht daher, das Ruder hebend und senkend. War es Titania! Gewiß, sie selbst, die holde Elfenkönigin nur konnte es sein, welche dort in duftigem weißen Gewand das leichte Boot über den mondbeschienenen See gleiten ließ, ein goldener Gürtel, ein schimmerndes Diadem auf dem lang herabwallenden Haar, stand sie und lenkte jetzt an dem rauschenden Schilfrand vorüber, gerade in die kleine Bucht, welche unfern des Ruheplatzes für die Landung gebildet schien. Joachim rieb sich die Augen, er betastete sich und hob das herabgefallene Buch auf, um sich zu überzeugen, daß er wirklich wache. Es war kein Zweifel, aber die holde Erscheinung verschwand nicht. Jetzt warf sie die Kette des Nachens mit leise klirrendem Ton um den eingerammten Pfahl am Ufer und sprang behende ans Land.

Joachim erhob sich, aufhorchend stand Titania still und suchte den Schatten des Gebüsches zu durchdringen, der Mond schien voll auf das liebliche Antlitz, welchem der halb erschreckte, halb erwartungsvolle Ausdruck etwas unendlich Reizendes verlieh.

„Titania!" rief er unwillkürlich.

„Wer ist da?" fragte sie, und da die schlanke Gestalt des jungen Mannes jetzt sichtbar aus der Dämmerung auftauchte, fuhr sie fort: „Ach, Sie sind wohl der Wächter? Ich wußte nicht, daß jemand hier sei, aber es ist um so besser, Sie können mir suchen helfen. Haben Sie vielleicht eine Laterne?"

„Leider nicht," erwiderte Joachim lächelnd, „aber sobald ich weiß, was gesucht wird, bin ich gern bereit, zu helfen, auch ließe sich vielleicht eine der Papierlaternen benutzen und außerdem ist ja der Mond da."

„Ja, ja, Sie haben Recht," fuhr die Kleine eifrig fort, „es ist überdies ein Diamant, den ich suche, und der blitzt doch."

„Ein Diamant, ein loser Stein? Wenn er nicht ein kleiner Koinor ist, bisweilen tiefer, als man denkt, es wächst hier herum, wie ich bemerke, viel von dem Polytrichum commune, welches ziemlich hohe Stengelchen treibt."

Sie waren unter diesem Gespräch ein wenig den Waldpfad hinaufgegangen, dem Platze zu. Jetzt stand das Mädchen still. „Sie sind nicht der Wächter?" fragte sie, ihm mit klugen Augen fest ins Antlitz blickend.

„Nein, ich bin nicht der Wächter, aber suchen wir."

„Wer aber sind Sie denn—und wie kommen Sie hierher?"

„Rund um die Erde zieh' ich einen Gürtel in vier Mal zehn Minuten," zitierte er lächelnd.

„Also Droll, der neckische Waldgeist?"

„Ja wohl, o Königin, Titania sollte mich billig auch in dieser Gewalt erkennen," erwiderte er.

„Titania erkennt ihre Geister wohl," erwiderte sie, „und weiß, daß dies nicht Droll, sondern Zettel ist. Der böse Zettel, welcher uns heute abend vergeblich warten ließ und fast die ganze Generalprobe verdorben hätte, durch sein Ausbleiben, und nun, da es zu spät ist, irrt er in dem Schloßwalde von Athen herum und sucht vergeblich die Gefährten."

„Und hofft, daß Titania ihn nicht am Kopfe erkennt," sagte Joachim lachend.

„Aber, warum kamen Sie nicht?"

„Konnte der weite Weg mein Säumen nicht entschuldigen?"

„Allerdings, weit genug sind wir von Potsdam entfernt. Allein, ich meine, wenn man etwas ganz fest verspricht, muß man es auch halten."

„Ich wage keine Entschuldigung, o Königin, obgleich ich deren vielleicht vorbringen könnte," erwiderte Joachim, welchen die Verwechselung belustigte und dem es ein willkommener Vor-

Besprechung der einzelnen Leitsätze der Denkschrift nicht mehr für erforderlich erachtet.

Wenn sich auch gezeigt habe, so führte der **Minister** das Ergebnis der Besprechung zusammenfassend in seinem Schlußworte aus, daß die Städte aus sachlichen Erwägungen, die er wohl würdige, wenn er ihnen auch nicht beitreten könne, einer Einführung der Arbeitslosenversicherung z. Zt. ablehnend gegenüberstehen, so war doch die Besprechung nicht nutzlos; vielmehr hat sie **Bausteine geliefert für die künftige Einführung der Arbeitslosenversicherung,** die in **dieser oder jener Form mit Sicherheit zu erwarten ist.** Ohne das **Problem der Arbeitslosenfürsorge** aus dem Auge zu verlieren, will der Minister nun zunächst an die **Förderung der notwendigen Voraussetzung einer Arbeitslosenversicherung,** nämlich den **Ausbau der Arbeitsvermittelung, herantreten.** Auch müsse die **Arbeitslosenzählung** nach **einheitlichen Gesichtspunkten eingerichtet** werden. Das Ergebnis der Beratung berechtige zu der Hoffnung, daß die gestrige Besprechung eine Station sei auf dem Wege zu dem allen gemeinsamen Ziele der **Förderung des Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.**

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

= **Berlin,** 14. Nov. Unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters **fand** heute im Rathause eine zahlreich besuchte **Vorstandssitzung des Deutschen Städtetages** statt. Es wurde beschlossen, von einem Beschluß über die Unterwerfung des **Reichsfiskus** unter das **Gemeindesteuerrecht** vorläufig **Abstand** zu nehmen, aber den Reichskanzler zu ersuchen, den betreffenden Gesetzentwurf dem Vorstande zugänglich zu machen. Ferner wurde beschlossen, an den **Bundesrat** und an den **Reichstag** eine **Petition** zu richten, die Städte von der **Talonsteuer** zu befreien. Bezüglich der **Reichs-Wertzuwachssteuer** wurde beschlossen, die Städte aufzufordern, sich gegen die Reichs-Wertzuwachssteuer mit allen Mitteln zu wehren. Der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Dr. **Adickes,** war anwesend.

Von der Kriegsakademie.

v.L. **Berlin,** 13. Nov. Die nächstjährige **Aufnahmeprüfung** für die Kriegsakademie beginnt am 15. März 1910. Für die Zulassung zu dieser Prüfung sind diesmal zum erstenmal ganz bestimmte Vorschriften über das **Dienstalter** der zu prüfenden Offiziere ergangen. Während es bisher nur hieß, daß zum Kommando zur Kriegsakademie solche Offiziere vorzuschlagen sind, die vor Ablauf der nächsten fünf Jahre erst zum Hauptmann oder Rittmeister heranstehen, ist in diesem Jahre eine **Altersgrenze** festgesetzt worden. Das Jahr 1900 ist als das späteste bezeichnet worden, dessen Offiziersatz noch für die Einberufung zur Kriegsakademie im Jahre 1910 in Frage kommt. Das heißt also, daß Offiziere, die länger als 10 Jahre die Epauletten tragen, nicht mehr zur Kriegsakademie zugelassen werden sollen.

Durch die Vermehrung der Hörerzahl an der Kriegsakademie ist die Aussicht auf Einberufung ohne vorher abgelegte **Prüfung** so gut wie geschwunden. Bisher konnten solche Offiziere, bei denen besondere Umstände die Ablegung der Aufnahmeprüfung unmöglich machten, und die zu alt waren, um noch in einem späteren Jahr die Prüfung zu bestehen, zur Lehrstufe I ohne abgelegte Prüfung auf besonderen Antrag kommandiert werden. Sie wurden **Hospitanten** genannt und mußten dann in ihrem ersten Akademiejahre an der Aufnahmeprüfung teilnehmen.

Der Reichstag und die Kieler Werftaffäre.

= **Berlin,** 13. Nov. Die **freisinnige Fraktionsgemeinschaft** wird auf Antrag der in Kiel wohnenden Abgg. Dr. Leonhart und Dr. Struve im **Reichstag folgende Interpellation** einbringen: „Ist der Herr Reichskanzler bereit, **durchgreifende Maßnahmen** zu treffen, um Unregelmäßigkeiten und Unterschleife im Betrieb der **kaiserlichen Werften,** wie solche durch die Verhandlungen vor dem Kieler Schwurgericht bekannt geworden sind, in Zukunft zu verhindern? Ist insbesondere der Herr Reichskanzler bereit, unverzügliche Anordungen zu treffen, durch die eine **sparsame Wirtschaft,** sowie eine nach **kaufmännischen Grundsätzen eingerichtete Buchführung** und eine **wirksame Kontrolle** im **Werftbetrieb** gesichert wird?"

Sozialdemokratische Demonstrationen in Frankfurt a. M.

= **Frankfurt** a. M., 14. Nov. (Tel.) Heute nachmittag fand im **Zirkus Schumann** eine von der **Sozialdemokratie einberufene Versammlung** statt, in welcher die Abgeordneten Dr. **Frank**-Mannheim, **Fleißner**-Dresden und Dr. **Liebknecht**-Berlin über das Thema **„Das Volksgericht in Baden, Sachsen und Berlin"** sprachen. Nach der Versammlung zog die Menge vom Bahnhofsplatz nach dem **Bismarckdenkmal** und von da nach dem **Schillerdenkmal.** An beiden Plätzen wurden Reden gehalten. Darauf zog die Menge nach dem **Polizeipräsidium,** vor dem es **demonstrative Ausrufe gegen Bismarck** ausbrachte. Ein zahlreiches **Schutzmannsaufgebot zersprengte** den **Zug** und nahm zahlreiche **Verhaftungen** vor.

Oesterreich-Ungarn.

Die Krisis in Oesterreich.

M.E. **Wien,** 14. Nov. (Privat.) Die Hoffnungen, daß es gelingen werde, das **Parlament aktionsfähig** zu machen, sind auf den **Nullpunkt** gesunken. In parlamentarischen Kreisen hält man jetzt dafür, daß in der **nächsten Woche** die **Vertagung des Hauses** erfolgen werde, worauf der **§ 14 angewendet** oder **im Exlexzustande regiert** werden soll. Der zweite Ausweg soll den **parlamentarischen Ministern** das **Verbleiben im Kabinett** ermöglichen.

Im **Polenklub** ist es noch **ungewiß,** ob die **Realpolitiker** oder die **Panslawen** die **Oberhand** behalten. Die Gemäßigten wurden unterstützt durch die (bereits mitgeteilte) **Kundgebung** der **slawischen Union,** die in der Form einer **Anklage gegen das Kabinett** enthielt, was die verbündeten Tschechen und Slowenen von einer Regierung ungefähr fordern, wenn sie ihr Pardon geben sollen. Die Erfüllung dieser Forderung würde **an die Stelle der tschechischen Obstruktion eine deutsche** setzen und das **Parlament erst recht arbeitsunfähig** machen, was durchaus nicht in der Absicht der ehrlichen polnischen Vermittler liegen kann.

= **Prag,** 14. Nov. (Tel.) Eine **Protestversammlung der tschechisch-nationalen Partei** gegen die **Sanktionierung der Sprachengesetze** für die **deutschen Kronländer** wurde heute wegen einer **Rede** des Abg. **Fressel aufgelöst.** Bei den hierauf folgenden **Kundgebungen** in der Stadt kam es auf dem **Wenzelplatz** und auf dem **Graben** zu **Zusammenstößen mit der Polizei,** die schließlich die Menge zerstreute.

Frankreich.

= **Paris,** 14. Nov. Der **Finanzminister** und der **Ministerpräsident** werden in der Kammer darlegen, daß es **unzweifelhaft notwendig** sei, für das **Budget neue Einnahmequellen** aus den Steuern zu finden, die im übrigen verschieden sein könnten von denen, welche die Regierung vorgeschlagen habe. Ministerpräsident **Briand** wird nun in der Kammer gegenüber dem Antrag, die **neuen Steuern** en bloc **abzulehnen, die Vertrauensfrage stellen,** da er in diesem Vorgehen **ein Zeichen des Mißtrauens gegen die Regierung** erblicke. Die Regierung erklärte, sie werde sich **gegen den Plan einer Anleihe** wenden, durch die das Arbeiterversicherungsgesetz gefährdet würde.

England.

= **Bristol,** 14. Nov. (Tel.) **Lord Charles Beresford** hielt gestern abend eine **Rede,** in welcher er ausführte, die Flotte sei für einen **Krieg nicht vorbereitet,** außerdem fehlten für vier Schlachtschiffe und Kreuzer **Vorräte und Dockgelegenheiten.** Es sei keine **Kohlenreserve** vorhanden. Der **Mannschaftsstand** sei nicht **ausreichend.** Die Manöver in den Jahren 1908 und 1909 bezeichnete er als Paree.

= **London,** 14. Nov. Eine **Anhängerin des Frauenstimmrechts** griff auf dem Bahnhof von Bristol den Handelsminister **Winston Churchill mit einer Reitpeitsche** an. Der Minister entriß ihr die Peitsche und reichte sie ihr als Erinnerungszeichen zurück. Die Frau wurde **verhaftet.**

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 20. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kaufmann Adolf **Estlinbaum** in Lausanne die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 6. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Prorektor der Technischen Hochschule Karlsruhe, Professor Dr. **Krazer,** das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Arzt am deutschen Hospital in London Dr. Maximilian **Pfister** die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Offizierkreuzes des Königlich Siamesischen Kronenordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter dem 29. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Lehramtspraktikanten Dr. Wilhelm **Lühe** aus Liebau zum Professor an der Realschule in Bruchsal zu ernennen.

Personalnachrichten
aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Hischer, Stabsveterinär im 2. Bad. Drag.-Regt. Nr. 21, der Charakter „Oberstabsveterinär" mit dem persönlichen Range der Räte 5. Klasse verliehen. Versetzt: Oberzahlmeister und Zahlmeister: **Höfer** vom 2. Bat. 3. Ober-Elsäss. Inf.-Regts. Nr 172, zum 3. Bat. 2. Ober-Elsäss. Inf.-Regts. Nr. 171, **Klebbe** vom 1. Bat. 3. Ober-Elsäss. Inf.-Regts. Nr. 172 zum 2. Bat. des Regts., **Rudolphi** dem 2. Bat. 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113 zugeteilt

Badische Chronik.

✕ **Karlsruhe,** 15. Nov. Die **nationalliberale Fraktion** der **Zweiten Kammer** tritt am **16. November** im **Ständehaus** hier **erstmals** zu einer **Besprechung** zusammen.

= **Karlsruhe,** 15. Nov. Nachdem der **Beleidigungsprozeß** des neuen **Zentrumsabgeordneten** Betriebssekretär **Seubert** in Gengenbach dessen Eintritt in den Landtag infolge der festgestellten **„Frauenbadastloch-Affäre"** in Frage gestellt hat, soll, wie es heißt, der in Engen-Konstanz unterlegene bisherige Zentrumsabgeordnete **Gießler** für Seubert als Abgeordneter in Aussicht genommen sein.

□ **Ettlingen,** 15. Nov. Die **städtische Sparkasse** Ettlingen setzte den Zins für die Einlagen vom 1. Januar nächsten Jahres an auf 3¾ Proz. herab, bisher betrug derselbe 4 Proz., gleichzeitig wird tägliche Verzinsung eingeführt, wie sie verschiedene Sparkassen zur Förderung des Geldverkehrs bereits besitzen. Die Stadt konnte dieses Jahr aus Sparkassenüberschüssen 48.000 Mk. für Gemeinnützige Zwecke zur Verteilung bringen.

= **Bruchsal,** 15. Nov. Bei der **Bürgerausschußwahl** der Mittelbesteuerten siegte die Liste der **vereinigten Liberalen** mit 179 Stimmen gegen 165 des Zentrums.

□ **Mannheim,** 15. Nov. Die **Generalversammlung des Verbandes Süddeutscher Industrieller** ist auf Grund eines mehrfach aus Mitgliederkreisen geäußerten Wunsches endgültig auf **Freitag den 10. und Samstag den 11. Dezember d. Js.** festgesetzt worden. Die **Generalversammlung** findet am Samstag den 11. Dezember, vormittags, in **Mannheim** statt; der Generalversammlung geht am 10. Dezember eine **Direktoriums-Sitzung** voraus, an welche sich abends 8 Uhr ein zwangloses Beisammensein der Direktoriumsmitglieder und der bereits zur Generalversammlung eingetroffenen Verbandsmitglieder anschließt.

⊙ **Mannheim,** 15. Nov. Unsere Nachbarstadt **Ludwigshafen** feierte in diesen Tagen das **50jährige Jubiläum** der **Erhebung** Ludwigshafen **zur Stadt.** Oberbürgermeister Krafft betonte in der letzten Stadtratssitzung, man habe auf rauschende Festlichkeiten verzichtet, dafür aber **Wohlfahrtsanstalten** errichtet, wie das Ferienheim in Ramsen, das Beamtenerholungsheim in Annweiler und das Säuglingsheim in Ludwigshafen selbst.

= **Mannheim,** 15. Nov. Ein **schwerer Unglücksfall** ereignete sich Samstag früh auf der **Lanzschen Luftschiffwerft** auf der Rheinau. Ein **junger Monteur** Namens Karl Schmidt aus Kirchheim hatte ein Gerüst erklettert und reckte mit den Worten: **„Ach, bin ich so müde!"** die Arme über den Kopf. Dabei berührte er mit den Händen die **elektrische Kraftleitung** und war **auf der Stelle tot.**

✗ **Vom Baulande,** 15. Nov. In **Oberlauda** wurden am 10. d. M. dem dortigen Landwirt August Stephan Sack von bübischer Hand auf einem Acker acht junge Bäumchen vollständig abgerissen. Ein anderes wurde vollständig herausgerissen.

* **Baden-Baden,** 15. Nov. Das **Großherzogspaar** trifft morgen, Dienstag, zur Begrüßung des Kaisers auf Schloß Baden ein.

)(**Offenburg,** 15. Nov. Der Stadtrat beschloß, die im **Nachtdienst** stehenden **Schutzleute mit Revolver** und kurzem, zum Ueberschnallen eingerichtetem **Seitengewehr zu versehen,** um sich im Notfall mit Erfolg verteidigen zu können. Die Knüppel werden abgeschafft.

K. **Schiltach** (A. Wolfach), 15. Nov. Am Sonntag vormittag **brannte** das am Bahnhofe stehende **Stangen- und Dampfsägewerk** der Firma Gebrüder **Heinzelmann vollständig nieder.** Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren von Schiltach und Schenkenzell wurde der Brand lokalisiert und zwei mit Stroh gedeckte Nachbarhäuser sowie das große Stangenlager gerettet. Das Sägewerk mit vielen Maschinen, die Teeranstalt und eine große Menge geteerter Rebpfähle, Stangen usw. wurden ein Raub der Flammen. Der **Schaden** beläuft sich auf etwa **200 000** ℳ und ist durch Versicherung nur ganz gering gedeckt. Es wird **Brandstiftung** vermutet.

:: **Triberg,** 15. Nov. Die **Personenzüge der Schwarzwaldbahn** weisen in den letzten Tagen zum Teil recht erhebliche **Verspätungen** in der Richtung von Offenburg auf. Die Postbestellung konnte deshalb auch nicht rechtzeitig bewirkt werden. Die Ursachen dieser Verspätung liegen in den durch die **Eröffnung** des **provisorischen Bahnhofs in Offenburg** geschaffenen Verhältnissen.

Badenweiler, 15. Nov. Das auf der sog. Schwärze, gegenüber von Badenweiler herrlich gelegene **Friedrich-Hilda-Genesungsheim** der Arbeiterpensionskasse für die Badischen Staatseisenbahnen und Salinen veröffentlicht soeben die Ergebnisse der ersten Betriebsperiode, welche die Zeit von der Eröffnung, **1. Oktober 1907 bis mit 31. Dezember 1908** umfaßt. Die Anstalt besitzt hiernach 44 Krankenzimmer und eröffnete den Betrieb mit 13 Patienten. Im ganzen wurden ohne 42 zur Nachuntersuchung aufgenommene Personen mit je 1 Verpflegungstag in der oben erwähnten Zeit 350 Personen in der Anstalt verpflegt. Die ärztliche Leitung sowie die gesamte Oberleitung am Platze liegt in den Händen des bekannten Lungenspezialisten Chefarzt Dr. **Hettinger,** dem ein Assistenzarzt zur Seite steht. Das Personal zählt 15 Köpfe. Die Anstalt betreibt in kleinerem Umfang auch Oekonomie und hat in der Schweinezüchtung zu eigenen Verbrauchszwecken bereits gute Erfahrungen gemacht. Die **Gesamtausgaben** einschließl. Kapitalverzinsung stellten sich auf **130 666,72 Mk** oder auf den Krankenpflegetag 4,613 ℳ, bei Mitzählung des Personals auf 3,651 . Die 350 in Behandlung gestandenen Personen verteilen sich auf das ganze Land, von den 53 Amtsbezirken Badens waren 38 vertreten, am stärksten **Karlsruhe mit 62,** Mannheim 61, Konstanz 30 u. s. f.; außerdem wohnten 13 Patienten in der Schweiz und 7 im übrigen Deutschland. 272 waren verheiratet, 4 verwitwet, 58 ledig und 16 Kinder. **Die Heilerfolge waren recht befriedigende,** indem von den 248 ordnungsmäßig in der Berichtsperiode 228 = 91,9 Prozent teils völlig geheilt mit Dauererfolg, teils wesentlich gebessert und nur 20 = 8,1 Prozent ungebessert oder verschlimmert zur Entlassung gelangten. Gestorben ist in der Anstalt niemand.

=:= **Müllheim,** 14. Nov. Mit Wirkung vom 15. November erhält der **Zug 599 Mülhausen—Müllheim** einen **Halt in Grün-**

---

wand war, an der Seite des jungen reizenden Mädchens zu bleiben.

„Aber, wir suchten etwas," fuhr Joachim, weiteren Fragen vorzubeugen, fort.

„Ach ja," sagte das Mädchen, den Blick senkend, „meinen Ring. Ich muß ihn hier oder auf der Bühne verloren haben. Ich bemerkte es gleich, als ich im Wagen war, allein ich konnte die ganze Gesellschaft nicht wohl warten lassen, und so bin ich sofort, nachdem die Gäste fort waren, über den See gerudert, ohne mir auch nur die Zeit zum Umkleiden zu lassen."

Vorsichtig schritten sie nebeneinander her über das tauige Moos, sich oft bückend, um nach dem Ringe zu forschen.

„Aber man wird Sie vermissen und sich sorgen," sagte Joachim nach einer Pause.

„Um mich sorgt sich niemand," erwiderte sie, nicht ohne einen leichten Anflug von Bitterkeit „und wenn auch, ich mußte den Ring suchen, denn morgen früh kommen Arbeiter hierher, und er könnte in den Boden getreten werden." Es lag etwas Bestimmtes und Festes in dem Auftreten dieses jungen Wesens, das mit ihrer zarten Gestalt und den großen Augen in Widerspruch zu stehen schien.

(Fortsetzung folgt).

Cotta.

Rk. **Stuttgart,** 15. Nov. Heute kann eine unserer ältesten und angesehendsten Verlagsfirmen das Fest ihres **250jährigen Bestehens** feiern: die Cottasche Buchhandlung. Im Jahre 1659 gab ihr Begründer Johann Georg Cotta, der erste in Schwaben ansässige Cotta, ein betriebsamer und gescheiter Mann, der von ihm erheirateten Brunnschen Buchhandlung in Tübingen seinen Namen. Unter seinen Erben kam das Geschäft herunter; aber ein Urenkel von ihm, Christoph Friedrich Cotta, setzte sich in den Besitz der Hof- und Kanzleibuchdruckerei in Stuttgart. Dessen Sohn Johann Friedrich Cotta, der die Rechte studierte und sich in Tübingen als Hofgerichtsadvokat niedergelassen hatte, erwarb im Jahre 1787 die Tübinger Firma. Hauptsächlich den Verlag betreibend, erbeitete er sich aus ärmlichen Anfängen rasch empor. Das Glück führte ihm in der Person des Kanzleiadvokaten Dr. Chr. J. Zahn, nachmaligem Vizepräsidenten der württembergischen Abgeordnetenkammer, einen kapitalkräftigen Sozius zu, und als dieser 1797 wieder ausschied, hatte das Geschäft bereits in jene glänzenden Bahnen eingelenkt, die Johann Friedrich Cotta zum König unter den deutschen Buchhändlern machten. Mit Recht hieß es von ihm, er sei ein Mann, der die Hand über der ganzen Welt habe. Sein Lieblingsgedanke war die Begründung einer deutschen Tageszeitung großen Stils. Schiller, den er zum Redakteur gewinnen wollte, sagte ihm ab. Im Jahre 1798 entstand endlich die „Allgemeine Zeitung", die sich rasch zu einem über Jahrhundert lang blühenden Weltblatte entwickelte.

Cotta selbst spielte seit dem Wiener Kongreß eine große öffentliche Rolle; das breitere Publikum kennt und ehrt ihn mehr als Verleger der deutschen Klassiker, als Freund Goethes und Schillers. Wenn er dabei auch seinen Vorteil sehr wohl zu wahren verstanden hat, so konnten doch die Weimarer Dioskuren mit ihrem nichts weniger als kleinlichen Geschäftsführer zufrieden sein. Die kleineren Dichter fanden an ihm einen mit Vorschüssen nicht kargenden Beschützer und verständnisvollen Förderer. Unter die Obhut des Cottaschen Verlages genommen zu werden, war damals ein von jedem Autor begehrter und fast von allen bedeutenderen erreichter Vorzug. In dem 1807 ins Leben gerufenen „Morgenblatt für gebildete Leser" (später „Stände") besaß die Buchhandlung ein tonangebendes Blatt für die schöne Literatur und in dem ihm angegliederten, von Wolfgang Menzel schneidig redigierten „Literaturblatt" ein kritisches Organ von maßgebendem Einfluß.

Als Herr Cotta von Cottendorf und bayerischer Freiherr schied Deutschlands größter Buchhändler 1832 aus dem Leben. Sein Sohn Georg wurde der Chef der Firma. 1889 verkaufte die reich und vornehm gewordene Familie ihr 230 Jahre lang besessenes Geschäft an die Gebrüder Adolf und Paul Kröner, die darin ihre eigene Verlagshandlung aufgehen ließen und im Laufe der Zeit noch einige kleinere Firmen damit verschmolzen. Die geschäftliche Grundlage wechselte und die Seele des Ganzen wurde der auch an der Stuttgarter Verlagsbuchhandlung-„Union Aktiengesellschaft" hervorragend beteiligte Geheime Kommerzienrat Adolf Kröner. Der am 26. Mai 1836 in Stuttgart Geborene, eine der markantesten Erscheinungen des deutschen Buchhandels, der jetzt mit seinem Sohne Robert Alleinbesitzer der „Cottaschen Buchhandlung Nachfolger" ist, feiert gleichzeitig sein **fünfzigjähriges Verlegerjubiläum.**

Die größer gewordenen industriellen Verhältnisse Deutschlands gestatten heute kaum noch die konkurrenzlose Alleinherrschaft einer einzelnen Firma auf irgendwelchem Gebiete. So mußte auch die „J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfolg." sich mit einer Anzahl anderer Verlagsgeschäfte in den ersten Rang teilen. Zumal da Stuttgart nicht bloß von Leipzig, sondern auch von Berlin als Buchhändlermetropole überflügelt worden war. Hielt es doch auch die Cottasche Buchhandlung für nötig, sich nach Berlin zu verzweigen und den Namen der Reichshauptstadt in ihr Firmenschild mit aufzunehmen. Doch auch unter schwierigeren Existenzbedingungen zeigt sich die altberühmte Buchhandlung noch immer jedem Wettbewerb gewachsen. Nach wie vor nimmt sie sich ihren Traditionen getreu der Klassiker mit Wärme an. Man denke nur an die gediegenen Jubiläumsausgaben von Goethes und Schillers sämtlichen Werken, an die volkstümlichen Unternehmungen, wie „Cottasche Bibliothek der Weltliteratur", „Cottasche Volksbibliothek", „Cottasche Handbibliothek"! Daneben aber hat sie sich mit einer Reihe der namhaftesten lebenden Autoren in dauernde Verbindung gebracht. Paul Heyse, Adolf Wilbrandt, Hermann Sudermann, Ludwig Fulda, Rudolf Herzog, J. C. Heer und viele andere segeln unter ihrer Flagge. Ebenso hat die Cottasche Firma das alleinige Verfügungsrecht noch durch die dreißigjährige Gesetzesfrist geschützter Dichter, wie Anzengruber, Geibel, Auerbach, G. Keller, W. H. Riehl. Endlich bezieht sie die Geschichtswissenschaft in den Kreis ihrer Interessen ein, und ihre Spezialität ist auf diesem Gebiete die Bismarck-Literatur. Sie hat bekanntlich auch die „Gedanken und Erinnerungen" des größten deutschen Staatsmannes der Oeffentlichkeit vermitteln dürfen. Ein zum Jubiläum ausgegebener umfangreicher, mit Bildnissen geschmückter und mit einer Geschichte der Firma versehener Katalog legt über die Ausdehnung ihrer Unternehmungen Rechenschaft ab.

hütte; gleichzeitig wird der Zug 586 Müllheim—Mülhausen 2 Minuten später gelegt.

:,: **Lörrach**, 14. Nov. Gestern brach in dem Anwesen des Landwirts R. **Herbster** in **Stetten** auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise ein **Brand** aus. Das Feuer zerstörte in kurzer Zeit Scheuer, Stallung und Schopf sowie den Dachstuhl des Wohnhauses. Bei dem Brande rutschte ein Dachgiebel ein, wodurch **drei Feuerwehrleute verletzt** wurden, glücklicherweise nicht erheblich.

Finanzminister Honsell.

= **Karlsruhe**, 15. Nov. Von hier aus geht der „Straßb. Post" ein **Entrefilet** zu, welches offenbar Kreisen entstammt, welche der **badischen Regierung sehr nahestehen** und deshalb wohl als deren **eigene Meinung** aufgefaßt werden kann. Es heißt darin:

„Die „Kölnische Volksztg." verbreitet in ihrer heutigen Morgenausgabe die **angeblich** aus **sicherer Quelle** stammende Nachricht, **Finanzminister Honsell** beabsichtige, bald in den **Ruhestand** zu treten. Will der Mitarbeiter der „Kölnischen Volkszeitung" mit dem Ausdruck „bald" sagen, daß sich der nunmehr **67jährige Minister**, dessen **Leben nur aus Arbeit bestanden** hat, nach Ruhe sehne und **in drei oder vier Jahren aus seinem Amt ausscheiden** wolle, um ein **schönes Familienleben** noch zu genießen, so **mag er recht haben.** An und für sich aber besteht für Minister **Honsell im jetzigen Zeitpunkt nicht der geringste Anlaß**, in den **Ruhestand** zu gehen. Gewiß ist es **richtig**, daß er mit seinen **Sparsamkeitsbestrebungen** bei der **Beamtenschaft keine Gegenliebe** gefunden hat, auch können es **gewisse Kreise** der Finanzverwaltung heute noch **nicht verschmerzen**, daß auf den **Posten eines Buchenberger nicht ein Finanzmann, sondern ein Techniker** berufen worden ist; um so **größeres Vertrauen** genießt aber Minister **Honsell** in den **Kreisen der Nichtbeamten**, die das **Sparsamkeitsprinzip** durchaus **billigen** und der Ansicht sind, daß durch **Inkrafttreten** des **Gehaltstarifs** nunmehr für **absehbare Zeit** wenigstens für die **oberen und mittleren Beamten hinlänglich gesorgt** sei. Sicherlich wird auch der **Landtag** die auf eine **Vereinfachung** und **Verbilligung des Staatsbetriebs** hinzielenden Bestrebungen nur **billigen**, wenn **dadurch eine sonst notwendig werdende außerordentliche Steuererhöhung vermieden** werden kann. Nach **unserer Kenntnis** der **politischen Lage** wird sich die **Behauptung** vom **bevorstehenden Rücktritt Honsells nicht bestätigen.**"

Aus der Residenz

Karlsruhe, 15. November.

$ **Der Großherzog** ist heute nacht 12 Uhr 47 Min. von Badenweiler kommend hier eingetroffen und wird den heutigen Tag hier verweilen.

e. **Die diesjährige Finanzassistentenprüfung** nimmt heute ihren Anfang. Dieselbe findet im kleinen Festhallesaal statt, mit Ausnahme der Prüfung in der französischen Sprache, die im Zoll- und Steuerdirektionsgebäude stattfindet.

⊡ **Ueber Elena Gerhardt**, die wir bekanntlich am **Dienstag** den 16. November im ersten Künstler-Konzert des **Konzertvereins** hören werden, liegen einstimmig die glänzendsten Kritiken vor, die sie alle als eine Liedersängerin von geradezu idealer Einheitlichkeit und Vollkommenheit feiern. Unter andern schreiben: London, Musik. Wochenblatt: Gerechtes Aufsehen hat Miß Elena Gerhardt gemacht durch Stimme, Vortrag und tiefes Erfassen im Bereiche der gesungenen Phrase. Das „Neue Münchener Tagblatt" schreibt gleichfalls sehr anerkennend über die Fähigkeit der Künstlerin.

Die Leichen mittellos verstorbener Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71 dürfen nach einer neuen Anordnung künftig nicht mehr der Anatomie überwiesen werden. Es haben die **Bürgermeisterämter** von dem **Tode** eines mittellos verstorbenen Kriegsteilnehmers **Anzeige** an das zuständige Bezirksamt zu erstatten, damit zur Ermöglichung einer **angemessenen Beerdigung** sowie der Kostenfrage mit dem örtlichen Militärverein bezw. mit dem Präsidium des Bad. **Militärvereinsverbandes** ins Benehmen getreten werden kann.

Erhängt hat sich am vergangenen Samstag mittag im Amtsgerichtsgefängnis ein hiesiger Metzger. Derselbe wurde während einer Strafkammerverhandlung am Freitag vormittag im Gerichtssaal wegen **Meineidsverdachts verhaftet** und ins Amtsgefängnis eingeliefert. Aus Furcht vor Strafe und wohl von Gewissensbissen geplagt machte der Inhaftierte seinem Leben dann selbst ein Ende.

):(**Kleinfeuer.** Am Samstag abend ¼10 Uhr brach im Hotel Friedrichshof ein kleiner **Kaminbrand** aus. Die herbeigerufene Feuerwache löschte nach ¾ stündiger Tätigkeit das Feuer. Ein bemerkenswerter Schaden ist durch den Brand nicht entstanden.

Aus dem Karlsruher Konzertleben.

=z. **Karlsruhe**, 15. Nov. Ueber den Pianisten **Wilhelm Backhaus**, der am Samstag im Museumssaal vor einer großen Hörerschaft spielte, wäre im Grunde genommen nichts Neues zu sagen. Sein technisches Können präsentierte sich schon an seinen Konzertabenden im letzten Winter in tadelosester Ausbildung, sodaß heute seine Leistungen lediglich im Hinblick auf die geistige Verarbeitung zu betrachten wären. Auch in dieser Hinsicht ist ein Fortschreiten bei Wilhelm Backhaus zu beobachten. Die beiden Präludien und Fugen von Bach, die er zu Eingang des Abends vortrug, waren nirgend ihres altväterlichen Charakters, der diesen Stücken so anheimelnd eigen, entstäubt und in den nachfolgenden Variationen über ein Händelsches Thema von Brahms (op. 24) war jedes der 25 Tonbilder scharf abgegrenzt und seiner Art getreu zum Vortrag gebracht. Backhaus wunderbar leichte Hand berührt abseits liegende Einzelheiten und fügt sie dem Gesamtbild ein, sein feiner Sinn leitet ihn von einem groben Virtuosentum ab und selbst in der Meisterfuge rettete ihn sein guter Geschmack von der vielfach gerade bei der Wiedergabe dieses Opus zu beobachtenden Sucht mit reinen Aeußerlichkeiten zu prahlen. Die weitläufige Wandererfantasie von Schubert darf man zu dem Besten rechnen, was der Pianist überhaupt hier gespielt, denn das Poesievolle klang überall mit hindurch, und es zeigte sich, daß Backhaus auch mit der Seele und dem Gemüt dabei ist. Neben drei Fantasiestücken von Schumann standen noch zwei Beethovensche Sonaten auf dem Programm, die „Appassionata", welche die Vortragsordnung beschloß, und die der Gräfin Brunswick gewidmete in Fis-dur, die dem Künstler ebenfalls reichen Beifall eintrugen. Das Publikum wünschte nach dem zwei Stunden währenden Klavierabend noch mehr zu hören und Backhaus war liebenswürdig genug, eine Zugabe zu gewähren. —

In der dichtgefüllten **Auferstehungskirche** der altkatholischen Gemeinde fand Sonntag Spätnachmittag eine kleine musikalische Aufführung statt. Der strebsame Organist der Auferstehungskirche, Herr Hermann Knierer leitete die Veranstaltung mit der anerkennenswert gespielten Fuge über den Namen Bach von J. L. Krebs ein; seine sorgfältige Registrierung und der klare Vortrag kamen der Komposition recht sehr zu statten. Mit zwei Soli für Altstimme erfreute sodann Fr. Erna Weber und zwar mit der eindrucksvoll, mit Wärme gesungenen und von Herrn Morlok auf der Violine anschmiegend begleiteten Arie aus Händels „Xerxes", und einem „Gebet" von Hiller. Einen besonderen Genuß bereitete der ausgezeichnete Klarinettist unseres Hoforchesters, Herr Kammermusiker Klupp mit einem empfindungsvollen „Ave Maria" von L. Keller. Die Abrundung u. Weichheit des Tones verband sich wunderbar mit der begleitenden Orgel, die Herr Knierer, hier, wie bei den übrigen Solostücken weise gedämpft behandelte. Das Festvorspiel über „Eine hohe Burg" beschloß die kirchenmusikalische Aufführung. In dem matt erleuchteten Raum konzentrierte sich der Hörer so ganz auf die frommen Weisen, die von der Empore erklangen und verließ nicht ohne innere Erquickung das Gotteshaus.

Schiller-Feiern.

j. **Karlsruhe**, 15. Nov. Ueber eine **Schillerfeier der vereinigten evangelischen Jugendbünde** haben wir zu berichten: Zum erstenmale hatten sich die **Jugendverbände** der einzelnen **evangelischen Gemeindebezirke** unserer Stadt gestern zu einem gemeinsamen **Familienabend** mit ihren Eltern und Angehörigen zusammengefunden. Es war nur ein Versuch, aber der überfüllte Saal des Evang. Gemeindehauses der Weststadt zeigte, wie viel Verständnis für den Gedanken vorhanden war. Das kleine treffliche Orchester des Jugendbundes der Weststadt eröffnete die Feier mit der „Kleinen Nachtmusik" von Mozart, worauf nach einer kurzen Begrüßungsansprache von Stadtpfarrer **Jaeger**, die auf die Bedeutung des Schillerschen Idealismus für die Jugend hinwies, die „Drei Worte des Glaubens" von Schiller als Thema und Aufgabe der Jugendarbeit vorgetragen wurden. Das frische Reiterlied „Wohlauf Kameraden", gemeinsam von allen Anwesenden gesungen, brauste fröhlich durch den Saal. Dann hielt Stadtvikar **Duhm** einen sehr lebendigen und anziehenden Vortrag: **„Wie Schiller ein Dichter wurde".** Die Szene vor dem Geßlerhut aus „Wilhelm Tell" wurde schlicht und treuherzig gespielt, woran sich trefflich der gemeinsame Gesang schloß, „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte." Es folgte **„Die Teilung der Erde"** und ein eingeschobenes Violinsolo eines tüchtigen kleinen Geigers, das **Intermezzo** von **Mascagni. „Die Bürgschaft"**, das Hohelied von der Treue, bewies ihre unerschöpfliche Anziehungskraft und wurde trefflich vorgetragen.

Vikar **Mondon** sang mit sympathischer Stimme die Loewe'sche Komposition des **„Grafen von Habsburg"** und **„Die beiden Grenadiere"** von Schumann. Dazwischen kam der schöne Monolog aus **Tell** zu Gehör („Durch diese hohle Gasse usw.") Endlich verriet das Getöse hinter dem Vorhang die Nähe von Wallensteins Lager und bald stand ein donnernder Mönch auf der Tonne und hielt mit Kraft und Feuer seine prächtige **„Kapuzinerpredigt"** an die Friedländischen Soldaten. Die hatte mit ihrer urwüchsigen Derbheit schon den Humor aus der Ecke hervorgeholt, der nun bei dem Vortrage des **„Handschuh"**, den Stadtvikar **Duhm** mit neckischem Humor am Klavier begleitete, zu seinem vollen Rechte kam. Nach einer kräftigen Schlußansprache von Stadtvikar **Roland** schloß die stimmungsvolle, frisch-fröhliche Feier mit dem gemeinsamen Gesang: „Stimmt an mit hellem, hohem Klang!" Der nachdenkliche Hörer mußte im Rückblick auf den ganzen Abend von neuem staunen, wie **volkstümlich** der Philosoph unter den deutschen Dichtern ist, und wie sein schöner freier Geist alle Standesunterschiede zu verwischen vermag.

△ **Baden-Baden**, 14. Nov. Am heutigen Tage hatte unsere Stadt ihre **Schiller-Gedächtnisfeier**, welche, vom Stadtrat veranstaltet, sich zu einer richtigen **Volksfeier** gestaltete, an der sich alle Kreise der Bevölkerung beteiligten. Die Feier fand in der Städtischen Turn- und Festhalle statt und wurde vom Städtischen Orchester mit der Ouverture zu „Iphigenie in Aulis" (mit dem Schluß von Richard Wagner) von Gluck eingeleitet. Unter Leitung von Musikdirektor **Otto Schäfer** brachten sodann die sämtlichen hiesigen Gesangvereine den Männerchor „An die Freude" (Volkmelodie, bearbeitet von Th. Carsch-Bühren) in sehr wirkungsvoller Weise zu Gehör, worauf Professor A. **Forschner** die Festrede hielt, in welcher er in feindurchdachter und allgemein verständlicher Weise des Dichters Stellung zum politischen Leben seiner Zeit darlegte. Die Ausführungen des Redners fanden lebhafteste Anerkennung. Der Festrede folgte der Männerchor (mit Orchesterbegleitung) „Festgesang an die Künstler" von Mendelssohn-Bartholdy und diesem der Vortrag „Die Kraniche des Ibikus" durch den Rezitator Bruno **Schmitt-Wiburger.** Szenen aus Rombergs „Glocke" für Soli, gemischten Chor und Orchester, sowie das Melodrama „Das Eleusische Fest" von Max Schillings bildeten den Schluß der Schiller-Gedächtnisfeier, welche einen wohlgelungenen Verlauf nahm, allen Mitwirkenden lebhaften Beifall eintrug und auf die zahlreiche Zuhörerschaft einen tiefen Eindruck machte. Dem Stadtrat gebührt aufrichtiger Dank und Anerkennung für die Veranstaltung.

Die Schillerfeier des Arbeiterbildungs-Vereins.

-f. **Karlsruhe**, 14. Nov. Der **Arbeiterbildungs-Verein Karlsruhe**, jener Verein, in dem jede Art von Kunst eine so schöne und dankbare Heimstätte findet, beging gestern den **150. Geburtstag** unseres großen deutschen Dichterfürsten **Friedrich Schiller** mit einer würdigen, warm begeisternden Feier, die tiefen Eindruck bei allen Teilnehmern hinterließ. Zu diesem Zweck hatte der große Eintrachtssaal ein schmuckes Festgewand angelegt; Guirlanden zogen sich an der Empore entlang und von dem Podium schaute das feindurchgeistigte Antlitz Friedrich Schillers in guter Gipsdarbildung aus einem Lorbeerhain u. zwischen frischen Blumen auf die Festversammlung herab. Eine außerordentlich zahlreiche Schar von Anhängern und Verehrern des leider so früh verblichenen Dichters hatte sich eingefunden, dem Feste die Weihe zu geben. Auch Se. Großh. Hoheit Prinz Max und Gemahlin waren erschienen und folgten mit großem Interesse dem Gange der schönen Feier. So huldigte Karlsruhe dem Geistesheros, dessen fruchtbarem, herrlichem Schaffen das deutsche Volk und die literarische Welt so außerordentlich viel verdankt.

Die von Bernhardt Scholz so sinnig vertonte Dithyrambe, in kunstvoller Weise wiedergegeben vom **Doppelquartett des Hoftheaters**, bildete die Einleitung der schönen Feier. Dann trat Herr Regisseur **Otto Kienscherf** vom Karlsruher Hoftheater zum Rednerpult und hielt in formenschöner, künstlerisch vollendeter Sprache die **Festrede:**

„Einhundert und fünfzig Jahre sind es, vor wenigen Tagen gewesen — so begann der Redner in seinen einleitenden Worten — da dem deutschen Volke Friedrich Schiller geboren wurde. Sein Erdenweg war nur kurz. Nicht war es ihm vergönnt, seine Bahn von der ruhevollen Höhe eines abgeklärten Alters rückblickend zu überschauen und als ein nach dem Goetheschen Vorbilde Vollendeter die Früchte seines Wirkens reifen zu sehen. Viel zu früh, mitten im Kampfe um seines Lebens Ziele, im heißen Ringen um die Seele der Zeit, in der und für die er lebte, entsank die Fackel der ermatteten Hand. Aber sie erlosch nicht! Friedrich Schillers Leib zerbrach, aufgezehrt von frühem Siechtum und vom Feuer der inbrünstigsten Leidenschaft eines Herzens, das für der Menschheit edelste Güter schlug. — Die Fackel erlosch nicht! Ihr Leuchten hatte die schlummernde Sehnsucht der Volksseele geweckt, die immer nur zögernd und nach sprödem Widerstreben dem Genius vertraut, der das Licht ihr vom Himmel bringt.

Die Zeit der Ernte brach an, da Friedrich Schillers Prophetenauge sich geschlossen hatte, und seines Geistes Saat, an deren künftige Blüte er unerschütterlich glaubte, ging über seinem Grabe auf. Er sah des deutschen Volkes Unglück nicht mehr. Wie aber, hätte er's erlebt, würde die Epoche der nationalen Schmach, die hereinbrach, auf ihn gewirkt haben? Wir können die Antwort finden, wenn wir der Stimmen lauschen, die uns aus seinen Werken tönen. —

In herrlichen Worten gedachte der Redner, auf das schöpferische Wesen Friedrich Schillers näher eingehend, der glühenden Begeisterung, deren der Dichter in seinen Worten vom Vaterlande und Volkesgröße und -Freiheit Ausdruck gegeben, Worte von so erschütternder Gewalt und Empfindungsglut, daß sie noch heute unser gesättigtes Gefühl zu flammender Begeisterung emporzureißen vermöchten. Niemand habe damals geahnt, wie sich im Pathos solcher Worte das nahe Schicksal der Nation verkündete. Aber als dann nach langen Jahren der Erniedrigung die große gewaltige Erhebung kam, als der Gedanke des Vaterlands, der Volkesgröße und -Freiheit die Seelen mit unerhörte Kraft emporriß, als im Lenzessturm nationaler Wiedergeburt die Mauern wankten, die das geistige Leben des Volkes in allzu enge Kreise bannte, da seien es die Flammenworte Friedrich Schillers gewesen, die die Geister der Nation entzündet und Macht über die Gemüter gewonnen hätten.

Noch sei es nicht lange her, daß es sozusagen zum guten literarischen Ton gehörte, von Schiller verächtlich zu denken und ihn für „überwunden" zu erklären. Der Idealismus der freien Tat sei damals zur hohlen Phrase degradiert und an seine Stelle der Naturalismus der Abhängigkeit vom „Milieu" gerückt worden. „Ein Gott wurde entthront und einem Götzen geopfert". Aber dieser habe sich nicht lange bewährt und in den neuen Ausdrucksformen, um die die Dichtung unserer Tage ringt, werde dereinst vom Geiste der freien, siegenden Tat eines Schiller mehr zu finden sein, als unsere „Schillerüberwinder" sich träumen ließen.

In großzügiger, feindurchdachter Weise gab Redner sodann in seinen weiteren Ausführungen der persönlichen Stellungnahme des Einzelnen zu dem Dichter Raum, die so ungeheuerlich vielseitige und doch wiederum in einem zusammenklingende Wertung hervorbringe: die Erkenntnis der Tiefe und Weisheit des Gedankens, die Ueberzeugung von seinem unzerstörbaren Vertrauen in den Sieg des Guten, Wahren und Schönen. Er gedachte Schillers idealer Forderung von der künstlerischen Erfassung und Gestaltung des Lebens, von dem Vertrauen zur eigenen sittlichen Kraft und von der Verleugnung und Beziehung des eigenen Ich und leitete sodann zu dem Leben Friedrich Schillers, zu dessen menschlich-künstlerischer Entwicklung über. Des Dichters ganzes Leben sei ein einziges, unablässiges Ringen gewesen, so zu scheinen, wie er sein wollte. „Er wollte sein Leben so gestalten, daß es in jedem Augenblick in Einklang bleiben konnte mit seinen wachsenden Erkenntnissen. Was er als das Höchste und Edelste erkannte, das sollte sogleich in seiner Lebensführung sichtbare Gestalt bekommen. Sein Leben war ein Schmerzensschrei nach Schönheit und Harmonie. So zeigt sich uns das Leben Friedrich Schillers als ein Abbild des Heldentums von überwältigender Größe." —

In herrlichen Worten zeichnete der Redner sodann weitergehend die Freundschaft des großen Meisters Wolfgang v. Goethe zu dem heute gefeierten Dichter und ließ hierauf diesen selbst reden aus

Theater, Kunst und Wissenschaft.

(=) **Freiburg**, 15. Nov. Heute begeht Geh. Hofrat Professor Dr. **Schottelius**, Ordinarius und Direktor des hygienischen Instituts unserer Universität, seinen **60. Geburtstag.**

⚒ **Darmstadt**, 15. Nov. Der Vortragskünstler Marcell **Salzer** wurde vom Großherzog von Hessen mit dem Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen dekoriert.

= **München**, 14. Nov. (Tel.) Die **Romanschriftstellerin Gräfin Agnes Klinckowstroem ist gestorben.**

= **Stockholm**, 14. Nov. (Tel.) Es wird als sicher betrachtet, daß der diesjährige **Nobelpreis für Medizin** dem Chirurgen **Prof. Theodor Kocher** in **Bern** zuerteilt werden wird.

Die Freisprechung Frau Steinheils.

✠ **Paris**, 14. Nov. Der Sensationsprozeß der Frau **Steinheil**, welche sich gegen die Anklage der Ermordung ihres **Mannes** sowohl wie ihrer **Mutter** zu verteidigen hatte — obwohl die letztere Klage von der Staatsanwaltschaft selbst zuletzt fallen gelassen wurde, hat gestern mit der **Freisprechung der Angeklagten** geendet.

Die letzte Sitzung ging nicht ganz ohne Zwischenfall vor sich. Der **Obmann der Geschworenen** war infolge einer Erkältung plötzlich **erkrankt**; es mußten zwischen dem Justizpalaste und seiner Wohnung in dem Vororte Saint-Onen Depeschen hin- und hergeschickt, auch Gutachten von Aerzten eingeholt werden, und die Bestellung eines **Ersatzmannes** nahm Zeit in Anspruch, so daß der Verteidiger **Maitre Aubin** seine Rede später anfangen konnte, als bestimmt war und die **Gerichtssitzung** sich dann **über Mitternacht hinauszog.**

Ehe aber Maitre Aubin zu reden begann, drängte sich die **Zeugin Mariette Wolff**, die verschwiegene Dienstmagd der Frau Steinheil, vor die Schranken und **verlangte**, unterstützt von einem **Advokaten**, daß der **Staatsanwalt Entschuldigungen** vorbringe, weil er **sie und ihren Sohn Alexander** als die **mutmaßlichen Helfer** ihrer **Herrin** in der **Mordnacht** bezeichnet habe. Das war auch vielfach so aufgefaßt worden, denn es hatte schon geheißen, wenn Frau Steinheil **verurteilt** werde, so müsse auch gegen die **Wolff** vorgegangen werden. Allein der **Generalstaatsanwalt** Trouard-Riolle erklärte auf die Forderung der Wolff hin, daß er an dem, was er gesagt habe, **nichts zu ändern** und sich nicht zu entschuldigen habe.

Der **Verteidiger**, Maitre **Aubin**, entwirft alsdann das rührendste Bild von Frau Steinheil. Alles was gestern der Staatsanwalt in schwarzen Farben gemalt hatte, zeigt er in den rosigsten Farben. Frau Steinheil ist nach ihm ein tugendhaftes Mädchen gewesen, eine liebevollste Gattin und Mutter, eine vorzügliche Wirtschafterin, gütig zu ihrem Dienstpersonal und eine Wohltäterin der Armen. Und eine solche Frau beschuldige man nun des scheußlichen Verbrechens und fordere ihren Kopf!

Der Verteidiger setzt, lt. „Fkftr. Ztg.", sein Plädoyer nicht immer mit gleichem Geschick fort; er wird oft sehr pathetisch. Ueber die **Liebschaften** seiner Klientin gleitet er ziemlich rasch hinweg, dabei machte er eine diskrete Anspielung auf das Verhältnis zu Felix **Faure**, das der Angeklagten soviele schwere Verleumdungen einbrachte. Zu dem **Verbrechen** übergehend kann der Verteidiger **nirgends ein ernsthaftes Motiv** für den Mord entdecken. In der **Schilderung** des **Tatbestandes** bemüht er sich, die vom **Staatsanwalt** aufgestellten **Hypothesen** zu **entkräftigen**; er findet dabei sein bestes Argument in dem Umstand, daß der Staatsanwalt selbst die Anklage wegen Muttermordes aufgab.

Um sieben Uhr wird die Sitzung bis halb neun Uhr unterbrochen.

Den **Geschworenen** werden **11 Fragen** vorgelegt werden, und zwar vier Haupt- und sieben subsidiäre Fragen. Die **Hauptfragen** sind: 1. Hat die Angeklagte den Mord an ihrer Mutter begangen? 2. Hat die Angeklagte den Mord an ihrem Manne begannen? 3. Hat die Angeklagte in beiden Fällen mit **Vorbedacht** gehandelt? 4. Hat die Angeklagte die beiden Morde nach einander begangen? (Nach französischem Recht bringt dies eine Straferschwerung mit sich.) Die **subsidiären** Fragen sind: 1. Steht es fest, daß die Mutter tatsächlich ermordet wurde? 2. Hat die Angeklagte dabei mit **Bewußtsein** geholfen? 3. War die Frau Japy die legitime Mutter der Angeklagten? 4. Hat die Angeklagte mit **Bewußtsein** am Morde ihres Mannes mitgeholfen? 5. Hat die Angeklagte beim Morde ihrer Mutter mit **Vorbedacht** mitgeholfen? 6. Wurden beide Morde nacheinander begangen? 7. Ist die Angeklagte der Beihilfe mit **Vorbedacht** beim Morde ihres Mannes schuldig?

Nachdem der Verteidiger nochmals energisch für die Unschuld seiner Klientin eingetreten und betont hatte, daß nach wie vor über der ganzen Mordangelegenheit ein Geheimnis schwebe, das auch 1½jähr. Nachforschungen nicht zu lüften vermochten, zogen sich die **Geschworenen** zurück.

Nach **zweieinhalbstündiger Beratung** erfolgte alsdann der **Freispruch.** Wie entgegen anderseitigen Meldungen mitgeteilt wird, haben die Geschworenen das **Nichtschuldig mit 9 gegen 3 Stimmen** ausgesprochen. Sie hatten **dreimal** nacheinander den **Staatsanwalt** und den **Präsidenten** zu sich gerufen, um zu erfahren, **welche Strafe** im Falle eines auf **Schuldig** lautenden Geschworenenspruches die Angeklagte treffen würde.

Als der **Gerichtshof** das **freisprechende Urteil verkündete**, erlitt **Frau Steinheil** einen **Ohnmachtsanfall**, worauf die **Aerzte sie aus dem Saale brachten.**

Der **Freispruch** wurde im Gerichtssaal, in welchem Rechtsanwälte den Hauptteil des Publikums bildeten, mit **ungeheurem Beifall** aufgenommen. Man rief allgemein: **„Bravo!"** und diese Rufe erneuten sich, als **Frau Steinheil** in den Saal geführt wurde. Nachdem Frau **Steinheil** sich von ihrer Ohnmacht erholt, wurde sie von ihrem Verteidiger und zwei Aerzten zu einem **Automobil** geleitet, das sie in ein **Krankenhaus** in der Umgegend von Paris gebracht haben soll.

Als die **Freisprechung** von der **Treppe des Justizpalastes** herab der auf der Place Dauphine seit Stunden harrenden tausendköpfigen **Menge** verkündigt wurde, erhob sich ein **furchtbares Geschrei.** Die **Anhänger der Todesstrafe** für die Angeklagte bildeten hier **offenbar** die **Mehrzahl.** Sie hatten während des Wartens oft zum Justizpalast hinaufgebrüllt: **„Verurteilt sie! Tod der Steinheil! Kein Erbarmen! Gerechtigkeit!"** Bis tief in den Morgen hinein konnte man auf den Pariser Straßen Protestrufe hören, welche manche Nachtruhe störten.

Die **Freisprechung** der Frau **Steinheil** wird im allgemeinen **nicht gutgeheißen**, aber durch die **Fehler der Untersuchung** und sogar durch das **Verfahren des Präsidenten** de **Valles** und den Umstand erklärt, daß die **Staatsanwaltschaft** nicht an der ursprünglichen Klage festhielt, von der Tötung der Mutter, Frau Japys, mit Vorbedacht absah, und Frau Steinheil nur noch der **„Mitschuld"** an dem Gattenmorde zieh, die allerdings auch die Todesstrafe hätte nach sich ziehen können.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

einigen kurzen Sätzen seiner eigenen Werke. Er gedachte der hehren Stätte, die Friedrich Schiller in dem festfeiernden Verein gefunden und der treuen Liebe, die ihm daselbst ewig bleiben werde. Und der Redner schloß: „Wir Menschen der Arbeit grüßen in Friedrich Schiller den weisheitsvollen Freund, der uns den Adel, die Seele auch des einfachsten Vollbringens fühlen lehrt, der uns die beglückende Zuversicht erschließt, daß auch das bescheidenste Schaffen, in echtem Geiste geübt, ein Wirken am lebendigen Kleide der Gottheit bedeutet." —

Andächtig lauschte die zahlreiche Versammlung den großen Gedanken, die der Redner entwickelte und mit warmer Begeisterung dankte sie ihm seine schönen Ausführungen, die voll packender Wirkung die Zuhörerschaft unwiderstehlich in den Bannkreis des gefeierten Dichters gezogen hatten. Dann kam Friedrich Schiller in seinen Werken selbst zu Worte. Und zwar waren es zunächst „die Worte des Wahns", denen Herr Hofschauspieler **Willy Loehr**-Darmstadt seine schöne markige Sprache lieh. Und in wirksamem Gegensatz hierzu klang Schillers freies und edles Glaubensbekenntnis, das er in den „Worten des Glaubens" niedergelegt hat, eindringlich und überzeugend durch den Saal. Die geistvolle poetische Erzählung von der „Teilung der Erde" und das hohe Lied von der Zuverlässigkeit edler, wahrer Freundschaft, das Schiller in seiner „Bürgschaft" singt, bildeten, von demselben Künstler in meisterlicher Form gebracht, den Schluß des ersten Teiles des Programms.

Im zweiten Teile des Programms kam zunächst unsere Karlsruher Hofschauspielerin Fräulein **Edith Delkamp** zu Worte. In tiefempfundenem, wirkungsvollem Vortrag zeigte sie die ganze Schönheit der formvollendeten Sprache des gefeierten Dichters, wie er sie in seiner „Kassandra" und im Ritter Toggenburg" niedergelegt hat. Jeder einzelne Satz wurde unter ihrer rhetorischen Wandlung, unter der Sorgfalt, die sie jedem Worte widmete, zum kleinen Kunstwerk und rauschender Beifall zwang die Künstlerin, als sie geendet, noch wiederholt auf das Podium. Herr Regisseur **Otto Kienscherf** bewies die packende Kraft seiner Sprache noch in dem Vortrage der „vier Weltalter", und auch Herr Hofschauspieler **Willy Loehr** fand bei der Wiedergabe des „Eleusischen Festes" nochmals Gelegenheit, die Zuhörerschaft unter den Eindruck seiner schönen Kunst zu bannen.

Der dritte Teil des Programms brachte neben der schon erwähnten Dichtung „Ritter Toggenburg" zunächst die Ballade „Die Kraniche des Ibykus". Was sich aus dieser so oft gehörten Dichtung bei wirklich künstlerischer Herausarbeitung machen läßt, welch überaus tiefen, hinreißenden Eindruck die Ballade in solchem Falle erzielen kann, das bewies Herr Hofschauspieler **Franz Wahl** am gestrigen Abend. Und an seine vollwertige Leistung schloß sich unmittelbar eine musikalische Gabe, die Szene der Beatrice aus der „Braut von Messina", wiederum in Bernhardt Scholzscher Vertonung. Hier bot unsere einheimische Hofopernsängerin Frl. **Rosa Ethofer** eine bezwingende, von tiefem Empfinden durchdrungene Leistung, die von der Zuhörerschaft durch stürmischen Beifall anerkannt wurde. Es war auch dieser Vortrag eine besonders schöne Art der Wertung des Dichters in seinen eigenen Werken. — Wie schon bei der Dithyrambe, bei „Kassandra" und beim „Eleusischen Fest" hatte Herr Kapellmeister Ludwig **Andrée** auch hier die musikalische Begleitung übernommen, die er in trefflicher, künstlerischer Weise durchführte. —

Damit war das glänzend verlaufene Fest zu Ende und langsam leerte sich der Saal von der überaus großen Zahl der Teilnehmer. Die Erinnerung an diese schöne Form der Huldigung des Dichters zu seinem 150. Geburtstage wird noch lange wach bleiben in all denen, die diese schönen Stunden mitverleben durften. Das Fest wird aber auch gleichzeitig ein Ehrenblatt bleiben in der Chronik des Arbeiterbildungsvereins, dem seine Veranstaltung zu danken ist. —

Vermischtes.

= **Berlin**, 15. Nov. (Tel.) Zu den **Treibereien** im Berliner **Justizgebäude** wird noch bekannt, daß **Lüdeke** und **Homburg auch im Leipziger Amts- und Landgericht** sich **Kostenrechnungsformulare verschafften** und dort als falsche Gerichtsvollzieher **Beträge bis zu 40 ℳ eingezogen.**

= **Wiesbaden**, 13. Nov. (Tel.) Eine **Zivilperson** hat sich in Wiesbaden und Bierstadt als **Untersuchungsrichter ausgegeben** und erhebliche **Geldbeträge erschwindelt.** In Bierstadt kam der Gauner zu einem Briefträger und gab sich als Untersuchungsrichter des Wiesbadener Landgerichts aus. Dem Postbeamten schwindelte er 300 ℳ in baar und etliche Briefmarken ab.

= **Breslau**, 14. Nov. Ein in einem Nachbarort wohnender **Justizrat** erhielt aus Breslau einen **Erpresserbrief**, worin er aufgefordert wurde, bei Vermeidung unangenehmer Enthüllungen sechstausend Mark postlagernd Breslau einzusenden. Als der Brief abgeholt wurde, stellte sich heraus, daß die **Absenderin**, die von der Polizei verhaftet wurde, die **eigene in Breslau wohnhafte Nichte des Justizrats** war, die sich auf diese Weise die **Mitgift** zu ihrer bevorstehenden Verehelichung verschaffen wollte.

= **Gleiwitz**, 14. Nov. (Amtlich.) Gestern früh um 5 Uhr wurden von einem Hilfsweichensteller **zwei 20jährige Streckenarbeiter** Namens **Konopka** und **Jurczyk** auf dem Bahndamm bei Tutischau bei Kilometer 144,9 **tot aufgefunden**; beide haben wahrscheinlich den Bahnkörper als Fußweg benutzt und sind vom Vorzug 225 überefahren worden.

= **London**, 15. Nov. (Tel.) Als am Samstag der **Anwalt Dodd** nach seinem in Castle Eden gelegenen **Hause zurückkehrte, fand er seine vier Kinder** im Alter von 8 Monaten bis zu 6 Jahren **mit durchschnittener Kehle tot vor.** Dieselben wurden wahrscheinlich von **Frau Dodd** in einem Anfall von Geistesgestörtheit **ermordet.** Letztere hat dann **Gift genommen.** An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Schiffs-Unfälle.

= **Aarhus** (Jütland), 13. Nov. (Tel.) Der **Motorschooner „Anna Loeper"** aus Rügenwalde wurde in der letzten Nacht vom Sturm **gegen einen Wellenbrecher** des hiesigen neuen Hafens **geschleudert.** Die aus dem Kapitän, dem Steuermann und einem Küchenjungen bestehende **Besatzung** wurde **ins Hafenbassin geschleudert.** Der **Junge** wurde von einem Dampfer aufgefischt. Dem **Kapitän** gelung es, sich auf einen Vertauungspfeiler zu retten, wo er stundenlang saß, bis er heute früh von einem Hafendampfer geborgen wurde. Der **Steuermann** ist **ertrunken**, seine mit vielen Wunden bedeckte Leiche wurde geborgen. Das **Schiff** ist **vollständig wrack.**

= **Amsterdam**, 13. Nov. Bei der **Insel Vlieland strandete**, wie die Blätter melden, ein **deutscher Frachtdampfer**, angeblich mit Namen **„Wilna"**, mit Eisenladung von Antwerpen kommend. Von den **vierzehn Mann Besatzung** ist der Maschinist bewußtlos an den Strand gespült worden. Die anderen sind **ertrunken.**

= **Singapore**, 14. Nov. (Tel.) Heute früh **stieß** der ausfahrende **englische Dampfer „Onda"** mit dem nach Singapore bestimmten **Postdampfer „Laseyne" zusammen.** Der **Dampfer „Laseyne" sank** innerhalb zwei Minuten. Der Dampfer **„Onda" rettete 61 Personen** und kehrte mit diesen nach Singapore zurück. **Ertrunken sind 7 europäische Passagiere, der Kapitän des Postdampfers, 5 Offiziere sowie 88 Eingeborene**, teilweise Passagiere, teilweise zur Mannschaft gehörig. **Viele Menschen wurden im Wasser von Haifischen angegriffen.**

Ein schweres Schachtunglück in Illinois.

= **Cherry** (Illinois), 14. Nov. (Tel.) Im **Bergwerk St. Paul** der Coal Company fand eine **Explosion** statt. **Nach der Erklärung eines Bergbeamten sollen 400 Bergleute hierbei umgekommen** sein. **Das Bergwerk geriet sofort in Brand. Die Rettungsversuche wurden aufgegeben, um das Feuer zu ersticken. Der Mineneingang wurde versiegelt.**

Nach weiteren Meldungen erfolgte die Explosion im St. Paul-Kohlenbergwerk infolge eines **Feuers**, welches durch ein **Heubündel** entstand. Fünf Stunden nach der Explosion wurden **zwölf Leichname geborgen. Der Direktor des Bergwerks erklärte, es sei fast unmöglich, daß die Verschütteten noch am Leben seien.** Da es unmöglich ist, das Bergwerk unter Wasser zu setzen, so entschloß man sich, den Eingang zu den Schächten zu schließen, in der Hoffnung, die Flammen zu ersticken, welche bis zur Oberfläche heraufschlugen. Die **meisten Bergleute** sind **Oesterreicher und Italiener.**

= **Cherry**, 15. Nov. (Tel.) Nach **neueren Angaben** beträgt die **Zahl** der durch die **Explosion im St. Paul-Kohlenbergwerk eingeschlossenen Bergleute 250.** Man glaubt, daß **alle umgekommen** sind.

Von der Luftschiffahrt.

‡ **Mannheim**, 15. Nov. Das **Schüttesche Luftschiff**, dessen Holzgerippe zur Hälfte fertig gestellt ist, dürfte **Ende Februar 1910** seinen **ersten Aufstieg** unternehmen. Erst nach vollständiger Beendigung der Gerippemontage wird mit dem Einbau der Gasballons, der Gondel und der Motore begonnen.

hd **Leichlingen**, 14. Nov. (Tel.) Der **„P. 3"** ist heute vormittag 9 Uhr 10 Min. von der Luftschiffhalle **zur Rückfahrt nach Bitterfeld aufgestiegen.** Er überflog Köln gegen 9½ Uhr. Von den Windverhältnissen wird es abhängen, welche Ortschaften er auf seiner Fahrt nach **Warburg** und **Gotha** berührt. Es steht noch nicht fest, ob das Luftsiff in Warburg oder Gotha übernachten wird, wahrscheinlich aber in letzterer Stadt, falls es bis dorthin gelangen kann.

hd **Gotha**, 15. Nov. (Tel.) Der gestern früh in Leichlingen bei Köln aufgestiegene **„P. 3" landete** gestern abend glatt im **hiesigen Luftschiffhafen.** Die zurückgelegte **Entfernung** beträgt **270 Kilometer.**

Sport-Nachrichten.

□ **Karlsruhe**, 15. Nov. Am gestrigen Sonntag trafen die Sieger der Vorrunden um den **Kronprinzenpokal** in den **Zwischenspielen** zusammen. Die repräsentativen Mannschaften des **Süddeutschen Verbandes** und des **Verbandes mitteldeutscher Ballspielvereine** standen sich in **Nürnberg gegenüber.** Die **Süddeutschen siegten** nach vorzüglichem Spiel mit **6:2 Turen.** Mit Rücksicht auf die Austragung der Zwischenrunde um den Kornprinzenpokal fanden gestern **keine Verbandsspiele** der Klasse A statt.

Letzte Telegramme
der „Badischen Presse".

= **Potsdam**, 14. Nov. Der **Kaiser** traf mit dem **Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich**, dem **Kronprinzen** und den übrigen Jagdgästen abends um 11.25 Min. auf der Station **Wildpark** ein und begab sich in das Neue Palais. Dortselbst verabschiedeten sich die österreichischen Herrschaften von der Kaiserin, worauf der Kaiser, sowie der Erzherzog-Thronfolger und Gemahlin um 3½ Uhr im Automobil nach Charlottenburg fuhren und das Mausoleum, Kaiser Wilhelm I. und das Charlottenburger Schloß, besuchten. Sodann geleitete der Kaiser die Gäste zum **Bahnhof Charlottenburg**, von wo nach herzlicher **Verabschiedung** die **österreichischen Herrschaften** um 4¼ Uhr die **Abreise** antraten.

= **Potsdam**, 14. Nov. Der **Kaiser** ist gestern abend 11 Uhr **nach Kiel abgereist.**

= **Gnesen**, 15. Nov. Eine außerordentliche **Generalversammlung des Bundes der Landwirte**, die von etwa 800 Mitgliedern aus dem Osten besucht war, nahm nach längerer Diskussion eine **Resolution** an, worin sich die Versammlung mit der **Stellung des Bundes zur Reichsfinanzreform** einverstanden erklärt und den Versuch, den Groß- und Kleingrundbesitz zu verhetzen, aufs schärfste verurteilt.

= **Washington**, 14. Nov. Nach einem Telegramm des Präsidenten **Zelaya** an die hiesige Gesandtschaft von **Nicaragua** haben die **Regierungstruppen die Stadt Greytown** am 11. November **wieder eingenommen.** Vor dem Verlassen von Greytown **sprengten die Revolutionäre die Regierungsdampfer „Managua"** und **„Norma" in die Luft** und **brannten** einen **Teil der Stadt nieder.**

Die England-Reise des Königs von Portugal.

= **Hendaye**, 13. Nov. Der **König von Portugal traf** heute vormittag **hier ein** und wurde namens des **Präsidenten Fallières** auf französischem Boden **begrüßt** und fuhr nach kurzem Aufenthalt nach **Cherbourg** weiter, um sich von dort nach **England** zu begeben.

= **Cherbourg**, 15. Nov. (Eig. Meldung.) **König Manuel** gab gestern abend an Bord der **Königsjacht „Victoria and Albert"** ein **Diner**, zu dem **französische und englische Gäste geladen** waren. Der **König** führte in einem **Trinkspruch** aus, er sei glücklich, daß er auf seiner **Reise nach England** zum Besuche seines Verbündeten König Eduard nach **Frankreich** kommen konnte, dessen **treuer Freund** König Eduard ist. Seit langem beständen zwischen **Frankreich und Portugal Bande der Freundschaft.** Der **Seepräfekt** trank auf das Wohl des Königs, der Königin-Mutter und des Königs von England.

Die Lage in Griechenland.

M.E. **Athen**, 14. Nov. (Privattel.) Die Blätter verzeichnen **Aeußerungen des Finanzministers**, nach denen die **Regierung** der **Aufnahme einer Anleihe von 150 Millionen Drachmen erst dann nähertreten** werde, wenn sie einen **genauen Ueberblick** über die **neuen Steuern** und über die für die **Reorganisation von Heer und Marine erforderlichen Mittel** gewonnen haben wird.

Nach dem „Neon Asty" **unterzeichnete** der **König ein Dekret**, durch welches das **Kriegsministerium** zur **Berufung eines ausländischen Offiziers** mit dem Range eines Generalleutnants zur **Reorganisation des Heeres ermächtigt** wird.

Die Eröffnung des türkischen Parlaments.

= **Konstantinopel**, 14. Nov. Heute nachmittag wurde die **zweite Session des Parlamentes** durch den **Sultan feierlich eröffnet.** In der **Thronrede**, die vom **Großwesir verlesen** wurde, heißt es, der teuerste Wunsch des Sultans sei die **Aufrechterhaltung** und **Festigung** des **parlamentarischen Regimes.** Die **Ausdehnung des Militärdienstes auf alle Ottomanen** bilde das wichtigste historische Ereignis in der nationalen Entwickelung der Türkei. Die **Vervollkommnung von Heer und Flotte** sei notwendig. Die **innere Lage** sei dank den getroffenen Maßnahmen **nicht beunruhigend.**

Die Thronrede hebt dann die Notwendigkeit von **Reformen** auf dem Gebiete des **öffentlichen Unterrichts** und der **öffentlichen Arbeiten** hervor. Das **Budgetgleichgewicht**, das trotz aller Ersparnisse **nicht erreicht** worden sei, werde durch eine **Zollerhöhung** und durch die geplanten **Monopole**, sowie durch eine **Verbesserung der Steuerveranlagung** gesichert werden.

Ueber die **äußere Politik** sagte die Thronrede: Unsere **Beziehungen** zu den **Mächten** sind **freundschaftliche.** Wir stellen mit Vergnügen fest, daß die **Bemühungen der Mächte** auf die **Erhaltung des allgemeinen Friedens** gerichtet sind. Dieses **edle Ziel** findet in uns einen aufrichtigen und **eifrigen Förderer.**

Nach der Thronrede begab sich der **Sultan** unter dem Jubel der Bevölkerung in sein **Palais** zurück. Hierauf wurde **Achmed Riza** mit 64 gegen 16 Stimmen zum **Präsidenten wiedergewählt.**

Zwei politische Attentate.

= **Buenos-Aires**, 15. Nov. Ein etwa 20jähriger Mensch, vermutlich **Anarchist, warf** gestern **unter den Wagen des Polizeipräfekten Falcon eine Bombe, die explodierte.** Der **Wagen** wurde **zertrümmert**, der **Polizeipräfekt** und der ihn begleitende **Sekretär schwer verletzt. Beide sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen.** Der **Urheber** des Attentats, angeblich ein Russe, hat sich hierauf durch einen **Schuß in den Kopf schwer verletzt.** Man glaubt, den Mörder am Leben erhalten zu können.

= **Ahmadabad**, 14. Nov. Als der **Vizekönig** von Indien **Earl of Minto**, mit seiner Gemahlin gestern nachmittag **durch die Stadt fuhr, explodierte eine Bombe** nach der Vorbeifahrt des Wagens. Man fand dann einen **Menschen mit abgerissener Hand** am Boden liegen, und neben ihm eine noch nicht explodierte **Bombe**, die mit **Melinit** gefüllt war. Bei der Annäherung des Wagens hätte man gesehen, wie ein Hindu etwas wegwarf.

Bei der Weiterfahrt des Vizekönigs durch die Stadt wurden kurz nach der Bombenexplosion **aus der dichten Volksmenge zwei Wurfspeere nach dem Wagen geschleudert.** Den einen Speer wehrte ein neben dem Wagen reitender Dragonerunteroffizier mit dem Säbel ab. Der andere Speer streifte einen Eingeborenen-Offizier, der einen Schirm über Lady Minto hielt, und fiel dann zu Boden. Der durch die Explosion verletzte Mann war ein Passant, der die Bombe aufgenommen hatte.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz. Hafenpegel. 13. Nov. 3,11 m (12. Nov. 3.14 m).
Schusterinsel, 15. Nov. Morgens 6 Uhr 1 21 m (13. Nov. 1,23 m)
Kehl, 15. Nov. Morgens 6 Uhr 1,60 m (13. Nov. 1,70 m.)
Maxau, 15. Nov. Morgens 6 Uhr 3,36 m (13. Nov. 3,41 m).
Mannheim, 15. Nov. Morgens 6 Uhr 2.52 m (13. Nov. 2,45 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Montag den 15. November:

Apollotheater. 8 Uhr Varietevorstellung.
Alpenverein. 8½ Uhr Monatsversammlung. Arche, Montnger.
„Friedrichshof". Heute abend 8 Uhr Abschiedskonzert der Künstler-Kapelle Fresco in der Weinstube.
Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Männerturnverein. 8 U. Zentralh. 7½ U. 2. Damenabt. Kaiserallee 6.
Turngemeinde. 8½ Uhr Damenabteilung A, Sophienstraße 14.
Turngesellschaft. 8 U. Damen-A. II, Schillerschule; Zögl. Nebeniusch.

Wilhelm Reck, Karlsruhe
Techn. Bureau, Tel. 2271.
gegr. 1890.
Bau von Wassergewinnungsanlagen, Schachtbrunnen — Filterbrunnen Tiefbohrungen 4189 Wasserleitungen, Pumpenanlagen.

Von meiner letzten Einkaufsreise offeriere ich in grösster Auswahl nur solide, für mich extra angefertigte

Jacken-Kleider

Im Preise ganz besonders billig zu:
38.– 49.– 60.– 80.–

auch für starke Damen
in schönen modernen Farben
einschliesslich marineblau

Kaiserstraße 122

C. Berner,

Ecke Kaiserstr. und Waldstr.

79461

Der **„Badischen Baugewerks-Zeitung“**, Amtliches Organ der Südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaften für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, und des Landesverbandes Badischer Bau- und Maurermeister, Verlag von **Ferdinand Thiergarten** in **Karlsruhe**, Preis pro Halbjahr nur **1 Mark** frei zugesendet Probenummern werden auf Wunsch gratis zugesandt, entnehmen wir nachfolgende Artikel von allgemeinem Interesse:

Die natürlichen Farben der Hölzer.

(Nachdruck verboten.)

In modernen Häusern und Villen wird eine so reiche Anwendung von Holztäfelungen und Intarsien gemacht, daß der Architekt auf immer neue Zusammenstellungen der Naturhölzer zu harmonischen Farbenwirkungen oder schroffen Kontrasten sinnen muß. Erleichtert wird ihm seine Aufgabe ganz bedeutend durch die Natur selbst, die den Hölzern eine große Fülle von Farbennüancen verliehen hat. Eine ziemlich reichhaltige Aufzählung von Hölzern nach ihrer Farbenwirkung bringt das Journal de la Marbrerie et de l'Art décoratif.

Rot ist eine ziemlich häufige Farbe. Das so beliebte Mahagoniholz liefert ein schönes warmtöniges Rotbraun. Die letztere Farbe haben ferner: das Eiben-, Lärchen-, Pflaumenbaum- und Zedernholz, während Wellingtonia- (Sequoia-) und Sandelholz kirschrot sind. Gelbrot liefern der Bohnenbaum oder falsche Ebenholzbaum, die Zerreiche und die Weymouthskiefer.

Rosa ist schon bedeutend seltener. Wohlbekannt ist indessen das Rosenholz, das zur Verzierung der Luxusmöbel dient. Rosa ist auch das Holz des virginischen Wachholders, der Picea Sitkensis und der Picea Hondoensis.

Gelb in mannigfachen Nüancen bietet das Buchsbaum-, das Zitronen- und Granatbaumholz, der Sumach, die Berberitze, die schwarze Holunder, das weiße Sandelholz und das Satinholz.

Die hellbraune Farbe vertritt das Holz der Eiche, der Kastanie, der Ulme, Esche, des Ailantus, des Zürgelbaumes, des phönizischen Wachholders, sowie das Olivenholz.

Braungrau liefern zahlreiche in der Industrie verwendete Hölzer, wie Teak, Nußbaum, Polisander, Catalpa, während schwarzgrau vom Dattelpflaumenbaume, dem Siderodendron und der Cupania kommt. Einige der letzteren Hölzer liefern sogar ein reines Schwarz, das sich von dem Olivschwarz des Pockholzes beträchtlich unterscheidet.

Die dem Auge so angenehme olivgrüne Farbe findet sich im Holze der Magnolien und Tulpenbäume; grünlich ist das Holz des Lorbeerbaumes und der Kokospalme, und silbergrün das der Robinie.

Weißes Holz liefern Weißbuche, Ahorn, Birke, Hasel, Weide, während Rotbuchen- und Elsenholz zwar zunächst weiß sind, bald aber rötliche oder hellrosa Färbung annehmen. Das Holz der Platane ist dem der Rotbuche ähnlich.

Diese Farbenskala ist zwar an sich schon ziemlich reichhaltig, erschöpft jedoch keineswegs die von der Natur dargebotenen Abwechselungen. Die Unterschiede in der Maserung der Hölzer untereinander sind auch noch außerordentlich reich. Der Seiden- oder Perlmutterglanz einiger Hölzer bietet die schönste Gelegenheit zu reizvoller Dekoration in Verbindung mit mattwirkenden Arten. Ja, selbst bei der gleichen Holzart trifft man die mannigfachsten Nüancen an, je nach der Richtung zur Maser, in welcher das Holz geschnitten wird. Der so entstehende Gegensatz zwischen matten und glänzenden Streifen und Flecken bringt in abwechselndem Lichte oft ganz merkwürdige Effekte hervor, die der Kunsttischler geschickt zu benutzen weiß. Man braucht nur die reizenden Maserungen auf alten Mahagoni- oder Nußbaummöbeln zu betrachten; die glänzende Politur trägt auch dazu bei, die eigentümliche Wirkung derselben zu erhöhen. Gerade in dieser Hinsicht sind viele schöne alte Vorbilder vorhanden, die sich der Architekt bei der Farbenzusammenstellung für Täfelungen leicht zunutze machen kann. E. R.

* **Wasserdichte Gewebe.** Es existiert eine ganze Anzahl von Prozessen, die dazu dienen, Stoffe wasserdicht zu machen. Als die gebräuchlichsten unter denselben bezeichnet Scientific American 1. das Imprägnieren mit Metallsalzen, 2. das Ueberziehen mit Oel, Fett und Wachs, 3. das Ueberziehen mit Kautschuk und 4. die Behandlung mit Kupferoxydlösungen in Ammoniak. Das erstgenannte Verfahren findet hauptsächlich Anwendung auf Segeltuch. Das Segelleinen wird mit essigsaurem Kalzium oder essigsauerer Tonerde imprägniert und dann in ein seifehaltiges Fixierbad gebracht, wodurch sich eine unlösliche Tonerde- oder Kalkseife in dem Stoff bildet. Das zweite Verfahren dient für Regenmäntel, imitiertes Leder und dergleichen. Bei ihm wird das Gewebe zwischen erhitzten Walzen durch und sodann über einen Zylinder mit Wachs oder Oelsubstanz geführt. In dem dritten Prozeß, der für Badekappen, wasserdichte Ueberzieher und auch im einzelnen Faden Anwendung findet, wird eine Lösung von Kautschuk in doppeltschwefelsaurem Kohlenstoff, Chloroform oder einem andern Lösungsmittel auf den Stoff aufgetragen. Bei dem vierten, hauptsächlich für Bucheinbandstoffe angewendeten Verfahren, geht das Gewebe durch eine Lösung von Kupferoxyd in Ammoniak, wodurch die oberste Schicht aufgelöst wird und nach der Verdunstung die Form einer gleichförmigen Zelluloseschicht annimmt. Nachdem wird der Stoff noch durch Walzen geführt.

Karlsruhes größtes Spezialhaus für Damen-Konfektion.

Um mein enorm grosses Lager in **Jacken- und Taillenkleidern** rechtzeitig zu verkleinern, veranstalte ich von

Montag d. 15. d. Mts. bis Samstag d. 20. d. Mts. inkl.

einen grossen

Extra Serien-Verkauf

und unterstelle demselben mein gesamtes Lager **nur neue diesjährige Façons;** unter den Serien 2, 3, 4, 5, 6 befinden sich auch solche für **starke und ganz starke Damen.**

Zum Aussuchen:

500 Stück Jackenkleider, eingeteilt in Serien:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI	darunter ganz
28 Mk.	**38** Mk.	**48** Mk.	**58** Mk.	**75** Mk.	**88** Mk.	teure Modellpiecen.

150 Stück Taillenkleider, in modernsten Façons, Prinzess- u. Panzerform:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI	darunter ganz
35 Mk.	**48** Mk.	**56** Mk.	**68** Mk.	**75** Mk.	**85** Mk.	teure Modellpiecen

Ferner offeriere:

ca. 200 St. Abendmäntel u. Capes

in wunderbarsten Ausführungen und Stoffen, ganz besonders preiswert.

Ia Tuchmantel auf Satinfutter und Zwischenfutter mit Shawlkragen . . . . . **28** Mk.
Ia Tuchmantel auf Seidenfutter und Zwischenfutter mit Shawlkragen . . . . . **36** Mk.
Ia Tuchmantel auf Seidenfutter u. Zwischenfutter, hochelegante Stickerei u. Shawlkragen **42** Mk.
Tanzstunden-Capes in verschiedenen Farben . . . . . Stück **12** Mk.
Tanzstunden-Kleider in weiss, Wollsatin, sehr chic . . . . . von **28** Mk. an.
Gesellschafts-Kleider in Spitzenstoff, Panzerform, hochelegant . . . von **38** Mk. an.

Großes Lager in

Pelz-Jacketts, Colliers und **Taschen** in **Persianer, Electric Seal, Nerz, Hermelin, Skunks, Marder, Fuchs, Nerz-Murmel, Kanin etc.**, nur erstklassige Qualitäten.

Für jede Pelzpiece wird auf **Wunsch Garantieschein** abgegeben. 16445

Die in Serien eingeteilten Waren sind extra auf Ständern sortiert und mit Blaustift-Nummern versehen.

Um dem grossen Andrang bei meinen Serien-Verkäufen vorzubeugen, bitte ich, auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

E. Neu Nchf., Inh. S. Michel-Bösen **74 Kaiserstrasse 74.**

Verlangen Sie meinen **prachtvoll illustrierten Katalog, derselbe wird franko zugesandt.**

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Vergütungen für die im September d. J. stattgehabte Einquartierung findet in nachstehender Reihenfolge im **großen Rathaussaale** jeweils **vormittags** von ½9 bis ½1 **Uhr** und **nachmittags** von ½3 bis **7 Uhr an den Inhaber des Quartierbillets** gegen **Rückgabe desselben** statt und zwar:

am Samstag den 13. November:

an die Quartierpflichtigen der **Südstadt (südlich der Kriegstraße)** und **Südweststadt (südlich der Kriegstraße und östlich der Brauerstraße);**

am Montag den 15. November:

an die Quartierpflichtigen der **Oststadt (östlich der Karlfriedrichstraße und nördlich der Kriegstraße);**

am Dienstag den 16. November:

an die Quartierpflichtigen der **Weststadt (westlich der Karlfriedrichstraße, nördlich der Kriegstraße und westlich der Brauerstraße, einschl. des Stadtteils Mühlburg).**

Ohne Vorlage des Quartierbillets kann die Auszahlung nicht erfolgen.

Im Interesse einer raschen Abwickelung des Auszahlungsgeschäfts wird **dringend** gebeten, die angegebenen Termine **genau einzuhalten** und einen **allzugroßen** Andrang zu den Mittagsstunden und zur Abendzeit nach Möglichkeit durch frühzeitigeres Erscheinen zu vermeiden.

Nach **Ablauf** der genannten Termine erfolgt die **Auszahlung der Vergütungen in den Geschäftsräumen der Stadthauptkasse während der üblichen Bürostunden.**

Die **Auszahlung der Vergütungen** an die Quartierpflichtigen in den **Stadtteilen Beiertheim, Grünwinkel, Rintheim** und **Rüppurr** erfolgt **im Laufe dieser Woche** an den auf ortsübliche Weise noch bekannt zu gebenden Tagen auf den Gemeindesekretariaten.

Beschwerden über etwaige Differenzen zwischen den ausgegebenen Quartierbillets und der tatsächlich geleisteten Einquartierung bezw. der berechneten Vergütung, sowie die Anzeige des Verlustes von Quartierbillets sind bei dem städt. Einquartierungsbüro — Rathaus 3. Stock, Zimmer Nr. 107 — vorzubringen. Der Ausgleich der Differenzen und die Auszahlung der Vergütung für verloren gegangene Billets wird nach Prüfung des erhobenen Anspruchs nach Schluß des Auszahlungsgeschäftes erfolgen. 16286

Karlsruhe, den 9. November 1909.

Der Stadtrat:

Dr. Horstmann. Schroth.

20% RABATT

um damit zu räumen bis 18. November auf

Speiseservice
Kaffeeservice
Teeservice ∴

in

Porzellan und **Steingut.**

L. Wohlschlegel

173 Kaiserstrasse 173

Luxuswaren ∴ **Lederwaren**
Haushaltartikel. 16213.3.3

Engl. Nuss II

ges., zu **Mk. 1.15** netto pro Zentner

frei Keller, sowie alle übrigen Sorten **Ruhrkohlen** empfiehlt

Ph. Bader Nachf.

Nic. Wolff 16321 3.2

Amalienstrasse 83 (Kaiserplatz). — **Telephon 1494.**

Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen sämtlicher **Damengarderobe.** 6.3
9840180 **Akademiestr. 42, 3. St.**

Damen finden
angenehmen Aufenthalt bei alleinstehender Hebamme. **Paula Weber,** Mannheim, Käfertalerstr. 35. 4232a

Elegante Damen-
Paletots, Kostüme und Röcke zu staunend billig. Preisen. 15787*
Wilhelmstr. 34, 2. St. rechts.
Kein Laden.

Kaufen und beteiligen
Sie sich nicht,
bevor Sie unsere kostenfreie Ange-
9796a bote verlangt haben. 10.2
Albert Müller, Karlsruhe,
Kaiserstraße 167.

!! Darlehen !!
von Selbstgeber auf 2. Hypothek, auf in bester Geschäftslage stehendes Gebäude gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 9392a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

HERMANN TIETZ.

Unsere

16470

Puppen-

und

Spielwaren-Ausstellung

im Souterrain

ist eröffnet!

:: :: In der II. Etage :: ::
Märchendekoration
„Aschenbrödel“

Fahrnis-Versteigerung.

Dienstag den 16. November, nachmittags 2 Uhr, werden im **Auktionslokal Zähringerstraße 29** gegen bar versteigert:

2 Buffet, nußb., 1 komplettes Speisezimmer, eichen, 1 Diwan, 1 Paneelsofa, 1 Pfeilerkommode, eichen dunkel, 1 Schreibpult, 2 zweischläfrige Bettstellen mit Rost, Matratzen und Polstern, 1 halbfr. Bettstelle, Rost, Matratze und Polster, 1 Dienstbotenbett mit eis. Bettstelle, 1 große Waschkommode mit Holzaufsatz, 1 Garderobeständer, Deckbetten, Kopfkissen, 1 Reisekoffer, 1 verschließbare Kiste, 1 guter Lederhandkoffer, 1 Musterköfferchen, 1 Grammophon, 1 Spieluhr, guter, eis. Flaschenschrank, Damen-Wintermäntel, Capes, feine Damenkleider, Hüte, Damenstiefel, gute Herrenüberzieher, Joppen-Anzüge, 1 Zither, 1 Kassenschrank, Hängelampe und noch vieles.

Liebhaber ladet ein. 16491

S. Hischmann, Auktionsgeschäft.

Herrenstraße 16

Herrentuche-Versteigerung.

Montag den 15. November, u. folgende Tage, nachmittags 2 Uhr,
wird im Auftrag ein großes Tuchlager, mehrere hundert Reste und Coupons, größtenteils bessere, **darunter hochmoderne, sowie Original englische Stoffe** für Herrenanzüge, Paletots, Hosen, Damenkostüme und Röcke zu Taxpreisen versteigert.
Vormittags ab 9 Uhr Besichtigung und Kauf zu Versteigerungspreisen und ladet Liebhaber **ohne Kaufzwang** höfl. ein

Leop. Gräber, Auktionator.
Telephon 2291. 16478

Wichtig für Wirte!

Piano-Orchestrion-Versteigerung.

Werde **Dienstag den 16. November, nachmittags 3 Uhr, 3 Musik-Instrumente** (elektrische, wo keine Elektr., kann auch mit Akkumulator betrieben werden) an den Meistbietenden versteigern lassen. Spielen komplette, sehr schöne Tanzmusik, Française, Walzer, Polka, Rheinländer, die schönsten Ouverturen und Märsche. Kann großartig darnach getanzt werden. Liebhaber ladet ein 16303.3.3

Frau Mina Niemann Wwe., Piano-Orchestrion-Fabrik,
Yorkstraße 27, Hof

Dampfwaschanstalt.

Eine **nachweisbar rentable Dampfwaschanstalt** in einer Großstadt ist **zu verkaufen.** Tüchtige Leute, wenn auch nicht Fachleute, welche über ein Kapital von ca. 30 000 Mk. verfügen, wollen ihre Adresse unter Nr. 16487 an die Expedition der „Bad. Presse“ abgeben. Vermittler verbeten. 2.1

Instrumental-Verein.

Montag, 15. Novbr., keine Probe.
Nächste Probe: 16490
Freitag den 19. Novbr., abends halb 9 Uhr.

Zitherklub Karlsruhe.

Heute abend
keine Probe.

Alte Zahngebisse

oder einzelne Teile werden angekauft zu den höchsten Preisen.
Offerten unter Nr. 15044 an die Exped. der „Bad. Presse“. 15.9

Konrad Schwarz Telephon 352
nur Waldstrasse 50
Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung
Werkstätte für Neuanlagen u. Reparaturen bei billigster Berechnung.
Grosses Lager. Rabattmarken.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Montag, 15. November 1909.
16. Abonnements-Vorstellung der Abt. C (graue Abonnementskarten).

Hohes Spiel.

Schauspiel in 3 Akten von Ernst Didring, verdeutscht von Emil Schering.
In Szene gesetzt v. Intendanten.

Personen:
Der Richter W. Wassermann.
Gunnar, sein Sohn E. Mewes.
Signe, Gunnars Schwägerin E. Noorman.
Ivar F. Baumbach.
Der Apotheker H. Höcker.
Der Graf K. Dapper.
Das Hausmädchen M. Genter.
Gäste eines Jagdessens.
Die Handlung geschieht in der Gegenwart auf einem alten Herrensitz.
Zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang.

Anfang ½8 Uhr. Ende ½10 Uhr.
Kasse-Eröffnung 7 Uhr.
Mittel-Preise.

Angorafelle

werden gereinigt und gefärbt in der Färberei und chem. Waschanstalt **Printz.** 12814

Apollo-Theater.

15917

Marienstrasse 16.
Direktor: **Jos. Engels.**

Attraktions-Programm
vom 1. bis inkl. 15. November:
Täglich 8 Uhr Vorstellung.

Tanz-Kurs.

Am **Mittwoch den 17. d. Mts.** beginnt ein neuer **Tanzkurs.**
Gefl. Anmeldung **Mittwoch u. Freitag,** von abends ½9 Uhr an, im **Schremppschen Biergarten,** Beiertheimer Allee 18. B40839.2.1

Franz Schmidt.

Zuschneidekurse für Damenschneiderei
Privat und Beruf. B40905

Gründl. Ausbildung im Zuschneiden, Aufrecken Kostümnähen nach unübertroffener, neue Methode Nähkurse für ungeübte Damen, in welchen die Arbeiten angeschnitten, gerichtet und anprobiert wird. Schnitte-Verkauf nach persönlich. Maß. Näh. durch Prospekte. **M. Egenolf,** akad. gepr. Zuschneidelehrerin, **Waldstr. 35, Tel. 1458.**

Handschuhe, Krawatten, Hosenträger, Schirme,
anerkannt vorzügl. Qualitäten
empfehlen
Ludwig Oehl
Nachfolger
Karlsruhe
Kaiserstrasse **112.**
16456.4.1

Nähmaschine billig zu verkaufen. 3.1
B40790 **Karlstraße 26. Hth.**

Museum-Saal.
Sonntag den 21. November 1909, abends 7 Uhr:

Sevcik-Quartett

Mitwirkende: 16479.3.1
K. Prochazka, I. Violine, **B. Lhotsky,** II. Violine,
K. Moravec, Viola und **B. Vaska,** Cello.

Eintrittskarten: Saal Mk. 4.—, 3.—, 2.—, Galerie Mk. 2,50, 2.—, 1,50 im Vorverkauf u. an der Abendkasse.

Musikalienhandlung Fritz Müller
Telephon 1988. **Kaiserstrasse 221.** Telephon 1988.

Hotel-Restaurant Friedrichshof

(Direktion: **G. Münzer**). 16498
Heute abend in der **Weinstube:**

Abschieds-Konzert d. Kapelle „Fresco“

Auserwähltes Programm. Anfang 8 Uhr.
Stets frisch:
Prima Whitstable Natives! ff. Helgoländer Hummer!
Kaiser-Beluga-Malossol!

Pelze

aller Arten 14276*
staunend billig.
32 Zirkel 32,
Ecke Ritterstraße, 1 Treppe,
im Hause der Fahrradhandlung.

Empfehle meine pr. 16493

Straßb. Stopfgänse

Th. Schuster, Steinstr. 15.

Vorzügliches

Brennholz,

kurzgesägtes Hartholz, pro Zentner **Mk. 0.90** ab Hof, solange Vorrat.
Süddeutsche Fournierfabrik,
G. m. b. H., 16489
Werderstraße 7.

Große Auswahl in

Pelzen

aller Art. 15233*
Enorm billige Preise!
Kaiserstraße 51, 2. Stock,
vis-à-vis der Techn. Hochschule.

Achtung.

Für getragene Herren- u. Frauenkleider, Schuhe, Stiefel rc. zahlt die höchsten Preise B40904

Stieber,
Markgrafenstr. 19. 4.1

Tafelklavier,

von Rich. Lipp i. Stuttgart, sehr gut erhalten, solider Bau, voller schöner Ton, für Vereine geeignet, preisw. **zu verkaufen.** Näh. unt. Nr. B40895 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Grosser Extra-Verkauf in Konfektion.

Ueberaus grosse, auf unserer Einkaufsreise erworbene

Gelegenheitsposten

kommen in dieser Woche zum Verkauf. Nur erstklassige, neue Waren, modernste Façons, tadellos in Qualität und Ausführung.

Sämtliche Preise sind

ganz ausserordentlich billig.

Der Extra-Verkauf findet im Parterre statt. Alle Waren sind in unseren überaus grossen Räumen offen und übersichtlich aufgestapelt und aufgehängt, deutlich mit grossen Preisplakaten versehen, so dass bei grossem Andrang eine **Selbstbedienung** des Publikums möglich ist.

Freie und ungenierte Besichtigung erbeten. 16449

Eine grosse Partie
Kostüme 100 bis 120 cm lange Jacken in besten Kammgarn-, Cheviot- und Tuch-Qualitäten, elegante, neue Formen, tadellose Verarbeitung 29⁵⁰ 39 49
Modell-Kostüme 120 cm lange Jacken mit sehr reicher Stickerei und Ornamentarbeit auf Ia Seide, hervorragend billig, allerfeinster Modellgenre 69 79 89
Echte Plüschpaletots 100 bis 120 cm lang, bester englischer Plüsch, moderne Formen, Shawlkragen und langes Herren-Revers, unerreicht billig 49 69 79 89
Paletots 110 bis 125 cm lang, in reinwoll. Cheviots, marine und schwarz, mit Seidenshawlkragen ferner englische Stoffe in bester Verarbeitung 9⁷⁵ 14⁷⁵ 18⁷⁵ 24⁵⁰

Eine Partie
Krimmer-Paletots, 100 bis 110 cm lang, schwarz u. farb, erstaunlich billig . 29⁵⁰

Kimono-Umhänge, besondere Gelegenheit . 9⁷⁵ 12⁷⁵
in Tuch, Eskimo und englischen Stoffen 16⁷⁵ 23⁵⁰

Abendmäntel, nur letzte Neuheiten in reinwollenem Tuch 26⁵⁰ 29⁵⁰
neueste Farben, mit Stickerei etc. 34⁰⁰ 39⁵⁰

Ein Posten
Kostümröcke, englische Stoffe 4⁹⁰ 9⁷⁵
in Ia Kammgarn und Tuch, Miederfaçon 16⁷⁵ 19⁷⁵

Nur Neuheiten! **Ueber 2000 Blusen** Unerreichtes Angebot!

Wollblusen, gefüttert, nur Ia Wolle und Popeline, reizende Neuheit 4⁹⁰ 6⁹⁰ 7⁹⁰
Weisse Wollblusen, gefüttert, darunter hochelegante Sachen 2⁹⁵ 4⁷⁵ 7⁹⁰ 9⁷⁵
Flanellhemden, aparte Muster aus best. waschbar. Flanellstreifen, gefüttert . . . 6⁹⁰ 9⁷⁵
Grége-Blusen, Wolle mit Seide, aparte Ombréstreifen, sehr vornehme Bluse, enorm bill. j. St. 6⁹⁰

Seiden-Blusen, aparte Neuheiten in farbig und schwarz unerreicht billig 7⁹⁰ 9⁷⁵ 12⁷⁵ 16⁷⁵ 19⁷⁵
Samt-Blusen, elegante neue Formen . . . 12⁷⁵ 14⁷⁵
Weisse Spitzenblusen, meist auf Seide . . 6⁹⁰ 9⁷⁵ 12⁷⁵
Farbige Tüllblusen, enorm billig, auf Seide . . 6⁹⁹

Hirt & Sick Nachf.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsern Gatten, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel

Jakob Netscher, Werkmeister

nach kurzem, schwerem Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Netscher, geb. Dörflinger.
Ida Grossmann, geb. Netscher.
Philipp Grossmann, Ingenieur.
Familie **Netscher,** Landau.
Familie **Grossmann,** Bühl.

Karlsruhe, den 13. November 1909.

Die Feuerbestattung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

Trauerhaus: Sofienstrasse 80, II. B40902

Danksagung.

Für die uns aus Anlaß des Ablebens unseres lieben, nun in Gott ruhenden, unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Urgroßvaters, Bruders, Onkels und Großonkels

Herrn August Burg

in so reichem Maße entgegengebrachten Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und Teilnahme am Leichenbegängnis sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Besonders danken wir noch Herrn Oberhofprediger Fischer für seine trostreichen Worte am Grabe.

Karlsruhe, im November 1909. 16482

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bestes Mittel gegen **Husten und Heiserkeit** sind

Spitzwegerich- u. Eibischbonbons

in Paket zu 10 Pfg., ¼ Pfd. 20 Pfg. eigenes Fabrikat, empfiehlt stets frisch 16501

Emil Röderer,
Konditorei und Café.
Ecke Waldhorn- u. Zähringerstr

Stellen finden

Tüchtiger Schneider auf Forstjoppen außer dem Hause gesucht. Gute Bezahlung.
Mohr & Speyer,
B40926 Kaiserstraße 106.

Tüchtiger
Packer
für **Glas- und Luxuswaren** gesucht. 16457
L. Wohlschlegel
Luxuswaren, Glaswaren, Haushaltartikel.

Laufbursche
von 14 Jahren sucht
Braunsche Hofbuchh.,
Kaiserstraße 58. 16496

R. Stellen finden und suchen jederzeit
hier u. auswärts in Privat, Hotels u. Wirtschaften: **Köchinnen, Haushälterinn., Stütze, Jungfer, Erzieherinnen, Kinderfräulein, Weißzeugbeschließerin, Zimmer- u. Kindermädchen, Mädchen** mit guten Zeugnissen für alle Arbeiten, sowie **jüngere Mädchen** v. Lande d.
Frau Reiher,
weibl. Stellenbüro, Kreuzstr. 9, Ecke Kaiserstr., neben der Kl. Kirche. B40914

H. Mädchen für Zimmer u. Buffet, einfache Kellnerinnen, Restaurationsköchin, sowie Haus- u. Küchenmädchen sofort gesucht. B40920
Bureau Höfler. Zähringerstr. 8, II.

Mädchen, das bürgerlich kochen kann, zu kleiner Familie nach Durlach **gesucht.** Zu erfr. **Klauprechtstr. 4,** 2. St. B40900

Tüchtige, unabhängige **Frau** (Mädchen) für Vor- u. Nachmittags **sofort gesucht.** B40824
Waldhornstraße 14, IV. I.

Ein williges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit wird **gesucht.** B40893 **Westendstr. 23,** 3. St.

Saubere, fleißige
Monatsfrau
wird für zwei Stunden vormittags gesucht. 16483
Rüppurrerstraße 23a, 3. Stock.

Gesucht jüngere Putzfrau für einige Stunden nachmittags. 16492
Westendstraße 8, 2. Stock.

Lücht. Taillen- u. Zuarbeiterinnen sofort gesucht. B40793
Akademiestraße 55, 3. Stock.

Stellen suchen

Tüchtiges Mädchen, welches der guten, bürgerl. Küche vorstehen kann, sucht **Stelle** bei kleiner Familie auf sofort. B40919
Gerwigstraße 20, 3. Stock, rechts.

Stellen suchen Herrschaftsköchinnen, Restaurationsköchin, Zimmer-, Haus- u. Küchenmädchen. B40000
Bureau Böhm, Bürgerstraße 10.

Zu vermieten:

Zu vermieten auf sofort schöne sonnige 3 Zimmerwohnung mit Erker und Balkon und sämtlichem Zubehör. Preis 40 M monatlich. Zu erfragen **Weltzienstr. 35,** III. bei **Mager.** B40756

Möbl. Zimmer an ältere Frau oder Fräulein mit Familienanschl. sofort od. später billig zu vermieten. B40912
Schützenstraße 25, part.

In gutem Hause sind 1—2 hübsche Zimmer mit guter Pension zu vermieten.
Zu erfragen unter Nr. B40848 in der Exped. der „Bad. Presse".

Adlerstr. 18, 2. Stock, Mitte der Stadt, ist ein möbl. **Zimmer** mit 1 od. 2 Betten sofort billig zu vermieten, auch für vorübergehend.

Blumenstraße 21, 1 Treppe, ist schön möbl. **Zimmer** mit Schreibtisch und sep. Eingang sofort zu vermieten. B40910

Kreuzstr. 10, 1 Treppe hoch, ist ein schönes möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermieten, auch auf einige Tage. B40911

Kriegstraße 40, 5. Stock, ist ein gut möbliertes Zimmer an einen soliden Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. B40908

Kronenstr. 6, hochpart., in allernächst. Nähe des Schloßplatzes, ist ein schön möbl., zweifenstriges Zimmer per sof. od. 1. Dez. zu vermiet. B40921

Schützenstr. 48 part. ist ein einfach möbl. **Zimmer** mit zwei Betten an zwei solide Arbeiter mit Kost sofort billig zu vermieten. B40669

Steinstr. 29, Stb. II, 1 Treppe, links, ist möbl. **Mansarde** sof. zu vermiet. Preis 3 Mk. wöchentlich mit Kaffee. Zwischen 12 u. 1 Uhr zu erfr. B40917

Waldstraße 25, Vorderh., 3. Stock, ist ein einfach möbl. **Mansardenzimmer** zu vermieten. B40929

Zähringerstr. 9, I., ist hübsch möbl. **Zimmer** mit guter Pension, auch mit Klavierbenützung, zu vermieten. B40892

Zähringerstraße 20a, 2. St., links, Ecke Fasanenstraße, ist ein hübsch möbl. Zimmer mit od. ohne Pension bei alleinsteh. Witwe zu mäßigem Preis zu vermieten. B40916

Zähringerstr. 60b, 5. St., ist sogleich an einen Arbeiter ein möbliertes Zimmer zu vermieten. B40810

Miet-Gesuche

Zu mieten gesucht
ein in der Nähe des Marktplatzes gelegenes **unmöbliertes Zimmer** mit Gasbeleuchtung. 21
Gefl. Offerten unter Nr. B40921 an die Exped. der „Bad. Presse".

Möbl. Zimmer, Nähe Markt, **gesucht.** Offerten mit Preis unter Nr. B40889 an die Exped. der „Bad. Presse".

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Friedrich Hilscher
Kaufmann

nach kurzem, schwerem Leiden heute sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 13. Nov. 1909.

Beerdigung findet Montag, 15. November, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus Lessingstraße: 3. B40897

Kondolenzbesuche und Blumenspenden dankend abgelehnt.

Statt jeder besonderen Anzeige

machen wir Freunden und Bekannten davon Mitteilung, daß

Frau Geheime Finanzrat
Dr. Weindel

heute mittag sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 14. November 1909.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 17. Nov., morgens 10 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Luisenheim, Kochstraße. 16502

Briefmarken
kauft sowie empfiehlt B40925
Ernst Justi, Herrenstr. 15 (bei der Kaiserstr.)
Schaubeck-Briefmarken-Album von **50 Pfg.** an.

Heute beginnt Ziehung der Münchener Lotterie,
bei der auf 2 Lose sicher 1 Treffer kommt, und zwar ev. bis 12 000, 9000, 5000 Mk. u. s. f. Lose à 2 Mk., 6 St. = 11 M., 11 St. = 20 Mk., sowie **Wormser** à 3 Mk., **Badener** à 1 Mk., Engros mit Rabatt, empfiehlt, wie auch Staats- und Prämienlose, die genehmigt sind 16500
Carl Götz,
Hebelstr. 11/15, Karlsruhe.

Eier
Tägl. frische **Bruteier** per Stück **4** Pfg.
Aufschlageier 7 Stück **20** Pfg. B40924
Frische **Trinkeier** per Stück **10** Pfg.
Tafeläpfel per Pfund **14** Pfg.
Kochäpfel Pfd. **10** Pfg. bei Abnahme v. 10 Pfd. **90** Pfg.
N. Fuchs, Eierhandlung,
14 Markgrafenstraße 14.

Herd und 1 irischer Ofen zu verkaufen. B40849
Schillerstraße 4, Hth. I.

Diwan, Waschkommode mit Marmor, **Vertiko** billig zu verkaufen. B40913
Schützenstraße 25, part.

Heute beginnt die Ziehung der Münchner-Lose.

Wer noch **niemals gewonnen** hat, sollte es nicht versäumen, sein Glück zu probieren, da bei Kauf einer **geraden und einer ungeraden Nummer** mit **Bestimmtheit ein Treffer** erzielt wird; darunter sind Kunstwerke im Werte von **Mk. 12 000, 9000 5000 u. 3000,** zusammen für **Mk. 79 000.—**

Vorzügliche Weihnachtsgeschenke.

Lose à 2 Mk., **bei fünf Losen 1 Mk. Rabatt** empfiehlt, solange Vorrat, **die Glückskollekte** 16503
Gebr. Göhringer
G. m. b. H.,
Kaiserstraße 60.
Telephon 2634.

Junge Beamtenwitwe **sucht** sofort
40 Mark zu leihen.
Pünktliche Rückzahlung. 9976a
A. H. postlagernd Rastatt.

HERMANN TIETZ.

Montag, Dienstag, Mittwoch **Im Lichthof** und in den Abteilungen Soweit der Vorrat reicht

Kurzwaren

Druckknöpfe, rostfrei 12 Dtzd. 65 ₰
Druckknöpfe, rostfrei 12 Dtzd. 1.00, Dtzd. 9 ₰
Taillenverschluss m. u. ohne Fischbeineinlage 12 St. 85 ₰
Kragenstützen, Celluloid, doppelt 12 Dtzd. 65 ₰
Kragenstützen, Celluloid, dopp. 12 Dtzd. 95 ₰, Dtzd. 9 ₰
Kragenstützen, Celluloid, m. einschiebb. Nadeln Paar 20 ₰
Korsettschliessen, nur einzelne Längen Paar 5 ₰
Nahtband, viele Farben Stück 8 Meter 18 ₰

Monogramme
für Ueberzieher, Pelze und Plaids
grosses Monogramm hoch gestickt Stck. 50 ₰ | kleines Monogramm gewebt Stück 20 ₰

Ein Posten **Kleider-Jett-Knöpfe**
Karte 1—2 Dutzend
Serie I . Karte 25 ₰ | Serie II . Karte 15 ₰

Wäsche-Bördchen
weiss, Stück 5—10 Meter 3 Stück 25 ₰ | in weis und bunt Stück, 10 Meter 45 ₰

Tressen, schmal u. breit Stück 20 Mtr. 1.25, 75 ₰

Armblätter, dopp. Trikot, mit Fabrikationsfehlern, Paar 5 ₰
Armblätter, doppelt Trikot, Paar 18 ₰
Armblätter, Batist, waschbar, Paar 25 ₰
Armblätter, doppelt Trikot, Grösse 4, Paar 35 ₰
Armblätter Kleinerts Blusenschutz, Paar 65 ₰
Schuh-Nestel, Eisengarn, 100 cm lang, 12 Dtzd. 1.00
Schuh-Nestel, Macco, für Halbschuhe und Stiefel, Paar 9 ₰
Schuhschleifen, braun, schwarz, weiss, m. Mechanik Paar 45 ₰
Stecknadeln, Brief, 100 Stück, 2 ₰
Stecknadeln mit bunten Köpfen, Brief 100 Stück 4 ₰
Reihfaden, Baumwolle, Rolle, 20 gr. 8 ₰
Halbleinen-Band, alle Breiten, 3 Stück 10 ₰
Gummiband, Stück 10 Mtr., 95 ₰

Kleider-Stoff-Büsten
für Schneiderei und Hausbedarf
komplett mit Ständer 6.75 | Stoff-Büste ohne Ständer 4.75

Ein Posten **Wäsche-Perlmutter-Knöpfe**
6 Dtzd. 1.45

Futtertaillen, in vielen Weiten vorrätig Stück 2.00, 1.65

Taillenband, in vielen Farben Stück 5 Meter 35 ₰
Taillenband, gute Qualität Stück 10 Meter 95 ₰
Miederband, in Rips u. rund geschnitten Mtr. 75, 50 ₰
Wäschebindeband, Baumwolle mit Seide, viele Farben Stück 10 Meter 70 ₰
Wäscheband-Schliessen, Cellul. m. Mechanik Dtzd. 85 ₰
Strumpfhalter, Rüschengummi, lang Paar 40 ₰
Strumpfhalter, extra starker Gummi Paar 75 ₰
Strumpfschoner, schützt gegen Zerreissen d. Strümpfe P. 8 ₰
Damentaschen, versetzbar mit Mechanik 95 ₰
Besenlitzen, Mohairkante, viele Farben, Mtr. 12, 9, 5 ₰
Sammetstoss mit Besenlitze Meter 45, 30 ₰
Rockstoss mit Besenlitze Meter 18 ₰

Wäsche-Monogramme bester Ersatz für Handarbeit
kleines Monogramm ½ Dtzd. 23 ₰ | grosses Monogramm ½ Dtzd. 35 ₰
Einzelne weiss gestickte Buchstaben ½ Dtzd. 18 ₰

Futterstoffe
Jaconett-Futter, ca. 100 cm breit Mtr. 40, 35, 26 ₰
Croisé, ca. 80 cm breit Meter 43, 38, 33, 26 ₰
Twilled, ca. 100 cm breit Meter 60, 48, 38 ₰
Rock-Lüster, ca. 60 cm breit Meter 48 ₰
Jackett-Futter, ca. 100 cm breit Meter 95, 78 ₰
Jackett-Futter, ca. 140 cm, Seidenersatz 2.30, 1.90, 1.60

Besätze — Spitzen

Besonders günstige Einkaufsgelegenheit für Schneiderinnen.

Passementrie-Bördchen mit goldartigen Fäden durchwirkt
Soutache-Bördchen mit goldartigen Fäden durchwirkt
Kunstseidene Borden in vielen Mustern Mtr. 5 ₰

Kunstseidene Borden in bunt gewebt
Kunstseidene Tressen, mehrere Farben, kariert
Wasch-Besatz in bunt geblümt Mtr. 15 ₰

Soutache-Borden in vielen Farben
Kunstseidene Borden in schönen Mustern
Einsätze, Kunstseide, schwarz und weiss Mtr. 28 ₰

Flitter-Borden in weiss, gold und schwarz
Spachtel, Einsätze in modernen Farben
Einsätze gold, schmal
Borden aus Soutache gearbeitet, schwarz Mtr. 65 ₰

Spachtel-Einsätze in vielen modernen Farben
Flitter-Borden in silber, gold und schwarz
Tüll-Einsätze, weiss mit Kunstseide gestickt, ca. 10 cm breit
Einsätze gold und Tüll, mit goldartigen Fäden gestickt Mtr. 95 ₰

Einsätze, Tüll, mit Kunstseide gestickt, weiss und schwarz
Flitter-Borden, gold, silber und schwarz Neuheiten
Soutache-Borden, schwarz und in vielen Farben
Besatz, bunt gestickt in vielen Dessins Mtr. 1.35 M.

Shawls und Schleier für Theater, Reise und Sport
Stück von 1.45 bis 25.00 M.

Ein Posten
Faltentülle, Spitzen u. Stickerei-Stoffe
darunter auch farbige Stoffe
Serie I Meter 95 ₰ | Serie II Meter 1.45 | Serie III Meter 1.90 | Serie IV Meter 2.90

Ein Posten Valencienne-Einsätze . . . . . Stück 11 Meter 35 ₰
Ein Posten Valencienne-Einsätze, 2—4 cm breit . . . . . Meter 12 ₰
Ein Posten Einsätze, Filet-Tüll . . . . . Coupon von 2½—4½ Meter 25 ₰
Ein Posten Leinen, Zwirn, Spitzen . . . . . Coupon 25 Meter 2.90
Ein Posten Leinen, Zwirn, Einsätze u. Spitzen . . . . . Meter 45, 38 ₰
passend für Bettwäsche und Handarbeiten.
Ein Posten Einsätze, breit, für Bettwäsche . . . . . Meter 28 ₰

Reste und Coupons
in bunten, weiss und schwarzen Borden
zu sehr billigen Preisen.

Ein Posten Damen-
Lavallieres
früherer Preis Stück bis 1.70 jetzt 95 ₰

Ein Posten
Spachtel-Stehkragen
Stück 38 ₰

Ein Posten **„Echt egyptischer Shwals“**
Stück 13.50, 15.50

16449